247. 35. Jahrgang. Einzelpreis 15 ₰ Dienstag, den 14. Juni 1921. Abend-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Elberfeld ..... Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50 Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen ..... Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57 Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4397.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

...ere englische Anklagen ...egen die Franzosen.

TB **London**, 14. Juni. (Drahtb.) Der ...berichterstatter des „Manchester Guardian" ...seinem Blatte aus Oppeln: Der Auf... in Oberschlesien dauert jetzt schon über ...Wochen. Nichts ist unternommen wor... ihn zu beenden. Die neutrale Zone ... Mißerfolg. Die alliierten Truppen ... verschiedenen Stellen zwischen die Auf... ...en und den deutschen Selbstschutz geschoben. ...ischen diesen Punkten geht der heftige ...weiter. Die Deutschen müssen an... ...nde Herausforderungen der In... ...n über sich ergehen lassen, die ein Inter... ...an haben, daß die Deutschen wieder an... Die Alliierten müssen ihre Bemühungen ..., den deutschen Selbstschutz so weit wie ... zurückzuhalten und müssen ausschließlich ...beschäftigt sein, an der Front die Feind... ...n zu verhindern. Trotzdem die Aufstän... ...dort, wo englische Truppen erscheinen, v... ...en, ohne einen Schuß abzugeben, hat die ... der britischen Truppen, nach der die ... Bevölkerung sich sehnte, keinen Unter... ...der von den aufständischen Insurgenten ... Zone hervorgerufen. Nicht der ...he Selbstschutz, sondern die Fran... ...selbst, die für den Aufstand veran... ...sind und offen ihrer Sympathie für den ... Ausdruck geben, sind für die ...auer der Kämpfe verantwort... ...da sie ihre Sympathie weiter den Polen ... und alles tun, was in ihrer Macht steht, ... Art von Aktion, die den Aufstand be... ...nnte, zu verzögern oder abzuschwächen.

...Sonderberichterstatter wurde von italieni... ...ite erklärt, daß der eigentliche Unterschied ...Ansicht zwischen den Franzosen und den ... des Aufstandes nur in folgendem be... ...ie Polen wollten, daß der Aufstand erst ... solle, wenn der Oberste Rat über die ...renze Beschluß gefaßt habe. Die Fran... ...ren jedoch für eine Vorwegnahme der ...dung des Obersten Rates und für den ... des Aufstandes unmittelbar nach der Ent... ... der Interalliierten Kommission, daß ...e Teil des Industriegebietes Deutschland ...n solle.

...berichterstatter des englischen Blattes fährt ...r Aufstand wird nicht eher zu Ende ...ls bis die Engländer und die ...ner in der Interalliierten ...ission die Vorherrschaft haben. ...lich steht an der Spitze der mili... Abteilungen Oberst Capus. General ...leitet die militärischen Operationen und ... Lerond ist der Chef der gesamten ...ierten Kommission. Die Aufgabe, den ... zu unterdrücken, befindet sich demnach ...händen von drei französischen Offizieren, ...bereinstimmung mit der französischen ... Oberschlesien wollen, daß der Aufstand ...Der Berichterstatter erklärt, bevor nicht das ...he Triumvirat gestürzt ist und durch eng... ... italienische Offiziere ersetzt wird, kann ...chlesien kein Frieden herrschen, und der ...es großen Industriegebietes und das ...ner großen Bevölkerung dauert fort. ...n britisches Armeekorps würde ...änderung herbeiführen, denn ...n Triumvirat werden britische Truppen ...gesetzt, wo die Franzosen sie ...wollen, das heißt, wo sie Korfanty am ...lstig sind.

Unter Korfantys Herrschaft.

Oppeln, 14. Juni. (Drahtb.) Wie mehrere Blätter melden, sind in Hindenburg Züge mit kongreßpolnischem Militär in Zivil eingetroffen. Auch aus Beuthen und anderen Orten wird die Durchfahrt kongreßpolnischer Truppen gemeldet. — Nach einer Meldung des „Tageblattes" erläßt Korfanty einen Aufruf, der eine einmalige Abgabe von Grundstücken, Wohnungen, gewerblichen Betrieben und Verdiensten zur Unterstützung der Aufständischen vorsieht. Korfantys „Oberschlesischer Wegweiser" enthält, obwohl das Blatt unter alliierter Zensur steht, eine Verfügung über Steuererhebungen durch den Vollzugsausschuß der Insurgenten. — Der Oppelner Berichterstatter des „Voltaire" stellte auf einer Besichtigungsreise durch Oppeln, Löschwitz, Slaventzitz, Kandrzin, Kosel vandalisches Treiben und unzählige terroristische Akte der polnischen Insurgenten gegen deutsche Bewohner fest. Die Polen haben in dem Gebiet sämtliche Brücken und Stege gesprengt. Die Domänen und Privatgüter wurden des Viehs und der Pferde beraubt. Viele Wohnungen der Flüchtlinge wurden zerstört, das Mobiliar zertrümmert. Gefangene Selbstschutzleute und Abstimmungsleiter wurden in bestialischer Weise gemißhandelt.

Wie der deutsche Selbstschutz betrogen wird.

WTB **Oppeln**, 13. Juni. (Drahtb.) Amtlich wird gemeldet: Im Nordabschnitt tritt der Gegner verschiedentlich mit starken Kräften auf und besetzt die vom deutschen Selbstschutze geräumten Ortschaften. Das von General Henniker gegebene Versprechen, daß englische Truppen bei polnischen Offensivmaßnahmen eingesetzt werden sollen, ist trotz mehrmaliger Benachrichtigung durch den Selbstschutz bei derartigen Aktionen nicht gehalten worden. Die Polen besetzten nach Kampf mit Apo Bysfoka. Nachdem gestern zwischen Wachow und Wachowitz mit starken polnischen Kräften ein Angriff gescheitert war, räumte heute der oberschlesische Selbstschutz Wachow verpflichtungsgemäß und ging aus Wachowitz zurück, während die Insurgenten sich entgegen dem Abkommen in Wachowitz festsetzten. Gestern scheiterte ein heftiger polnischer Angriff auf Leskna, das vom Selbstschutz behauptet wurde. Nach heftigen polnischen Angriffen zwischen Zembowitz und Pruskau haben die Insurgenten nunmehr die vom Selbstschutz geräumten Ortschaften Steurowitz, Frein-Piwa und Frei-Kadenbowitz besetzt. Nördlich Groß-Strehlitz sind erneut starke Insurgentenkräfte festgestellt. Neben je einem englischen und französischen Bataillon befinden sich in Birawa zwei Kompagnien Polen. (Wir wollen nicht annehmen, daß General Henniker bewußt den deutschen Selbstschutz hinters Licht führt. Vielleicht wird er selbst von den Franzosen betrogen, die nach Meldungen aus der Kampfzone die englischen Truppen so postieren, daß sie aktionsunfähig sind. Red.)

Schwere Schießereien in Kattowitz.

WTB. **Kattowitz**, 13 Juni. (Drahtb.) In der letzten Nacht gab es wieder schwere Schießereien. Bewaffnete Insurgenten drangen wiederholt bis zum Blücherplatz und von der Ferdinandgrube her bis an die Friedrichstraße über die Ruwa vor. Sie führten Maschinengewehre mit sich, mit denen sie verschiedene Straßen mit Feuer bestreuten. Aus dem Kreis Kattowitz-Land wird gemeldet, daß die Insurgenten verschiedentlich neue Kampfhandlungen unternehmen. In den Landkreisen dauern die Zwangsaushebungen fort. Doch steht fest, daß viele Leute sich bemühen, nicht zum Frontdienst herangezogen zu werden. Sie äußern, man solle doch das arbeitsscheue Gesindel in die Kampflinie stecken.

Korfantys Miliz.

WTB. **Schopinitz**, 13 Juni. (Drahtb.) Ein Aufruf Korfantys wünscht eine völlige Aenderung in der Zusammensetzung der Insurgenten-Armee. Alle diejenigen, die zur oberschlesischen Miliz übertreten wollen, müssen im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein. Zuchthäusler und solche Personen, gegen die ein Strafverfahren schwebt, sollen nicht aufgenommen werden. Auch ist es verboten, daß Deutsche der Miliz angehören.

Der Raub deutscher Kohlen.

WTB. **Gleiwitz**, 13. Juni. (Drahtb.) Seit Beginn des Aufstandes bis zum Anfang dieses Monats haben die Aufrührer Kohlen im Werte von etwa neun Millionen Mark aus den staatlichen Gruben über die oberschlesisch-polnische Grenze gebracht. Die der polnischen Regierung sofort überreichte erste Rechnung in Höhe von drei Millionen Mark ist von Korfanty in deutscher Reichsmark bezahlt worden. Die Kohlenlieferungen nach Polen haben seither unverändert ihren Fortgang genommen, ohne daß man sich um das entgegenstehende Verbot der Kohlenverteilungsstelle der Interalliierten Kommission in Gleiwitz irgendwie gekümmert hätte. Eine weitere Bezahlung oder Zahlungsanweisung ist seither nicht erfolgt. Aus privaten Grubenbetrieben werden die Kohlen ohne Bezahlung genommen.

Die „Bedingungen" der Aufrührer.

WTB. **Beuthen**, 13. Juni. (Drahtb.) Aus dem polnischen Hauptquartier wird der „Ostdeutschen Morgenpost" gemeldet, daß auf Aufforderung der Interalliierten Kommission Korfanty und der Führer der Aufständischen, Warwas, nach Gleiwitz geteilt sind, um gemeinsam die Bedingungen zu besprechen, unter denen der frühere Zustand im Aufstandsgebiet wiederhergestellt werden soll. Die Führer der Aufrührer verlangten, daß ihre Bewaffneten auch nach der Besetzung des neutralen Streifens durch die Verbandstruppen in dem von den Aufrührern besetzten Gebiet verbleiben dürften. Sie wollten eine Miliz schaffen, die Ruhe und Ordnung zu wahren habe.

Verschleppt und ermordet.

BB **Berlin**, 14. Juni. (Drahtb.) Wie der „B. Z. A." meldet, wurde der Prokurist der Scorzower Stickstoffwerke Jäger am 6. Juni von den aufständischen Banden verschleppt, ermordet, seines Geldes beraubt und dann verscharrt. Nach einer Meldung aus Beuthen wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Blaß im Beuthener Vorort Roßberg von polnischen Banditen festgenommen und mit noch zwei anderen Einwohnern verschleppt. Es soll dies eine Vergeltung für die Belästigung polnischer Bürger in Beuthen sein.

Die Einseifungskommissionen.

WTB **London**, 13. Juni. (Drahtb.) „Evening Standard" erfährt von englischer Seite, daß die polnische Regierung beschlossen hat, Delegierte nach London, Paris und Rom zu entsenden, um der engl., französischen und italienischen Regierung den Standpunkt der polnischen Regierung in der oberschlesischen Frage darzulegen.

Die Verhandlungen mit Frankreich.

Fortsetzung der Wiesbadener Besprechungen.

GA. **Paris**, 14. Juni. (Drahtb.) Der zweite Tag der Beratungen zwischen Rathenau und Loucheur scheint, so berichtet der „Petit Parisien", ein praktisches, wenn auch bescheidenes Einvernehmen herbeigeführt zu haben. Da es sich als unmöglich herausstellte, in wenigen Stunden zur vollen Lösung der schwebenden Fragen zu kommen, haben die beiden Minister beschlossen, ihre Vertreter mit der Fortsetzung der begonnenen Verhandlungen zu betrauen. Der dafür von Loucheur empfohlene Arbeitsplan betrifft vor allem die Frage der Zahlungsbedingungen und Zahlungsfrist und den Preis der von Deutschland angebotenen Lieferungen. Die letzte Begegnung am Montag nachmittag hatte den Zweck, dieses Projekt zu umschreiben und zwar in Gegenwart des Staatssekretärs Bergmann, der von Rathenau den Auftrag erhalten hatte, in Paris über die Finanzfrage weiter zu verhandeln. Weder Rathenau noch Loucheur haben es übrigens für gut befunden, über das Gesamtergebnis ihrer Umgebung irgend etwas von Bedeutung zu äußern.

GA **Paris**, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Staatssekretär Bergmann hat, wie der „Petit Parisien" aus Mainz meldet, Minister Rathenau auf der Rückreise nach Berlin begleitet. Bergmann wird sich dort drei bis vier Tage aufhalten und dann nach Paris zurückkehren, um die Besprechung mit Loucheur fortzusetzen. Man hofft, daß es den beiden Ministern binnen zwei bis drei Wochen gelingen wird, sich über gewisse praktische Punkte zu einigen. Die Besprechungen haben, mit Ausnahme der letzten am Montag, ohne Zeugen, lediglich im Beisein des Dolmetschers stattgefunden, was ihnen gestattete, sich frei über alle Fragen auszusprechen.

Von der Konferenz der Ministerpräsidenten.

WTB **London**, 18. Juni. (Drahtb.) Chamberlain teilte im Unterhause mit, daß die Konferenz der Erstminister auf nächste Woche verschoben wurde, weil Lloyd George von seinem Arzte untersagt wurde, sich vorher Staatsgeschäften zu widmen.

Weiter erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe noch nicht die Hoffnung aufgegeben, Frieden zwischen den Griechen und Türken zu stiften. Die britische Regierung würde keine Gelegenheit zu diesem Zwecke vorübergehen lassen. Die britische Regierung beobachte mit Bezug auf den Krieg zwischen den Griechen und den türkischen Streitkräften unbedingte Neutralität.

Saarkohlen für Oesterreich.

+ **Saarbrücken**, 14. Juni. (Drahtb.) Von dem Kohlenüberfluß der Saargewerke, die bekanntlich zum Ersatz für die im Kriege zerstörten französischen Gruben in Nordfrankreich an Frankreich abgegeben wurden, werden nunmehr an die österreichische Staatseisenbahn im Juni, Juli und August je 30 000 Tonnen Kohle abgegeben werden. Damit kommt wenigstens ein Teil der Saarkohle der deutschen Bevölkerung zugute.

Der Antrag Porter angenommen.

G. A. **London**, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Repräsentantenhaus in Washington hatte sich mit der Entschließung des Abgeordneten Porter zu beschäftigen, die den Kriegszustand zwischen

---

...e lachende Maske.

Roman von **Paul Oskar Höcker**.

(Nachdruck verboten.)

...rend sah Thomas Brandt sich um. Der ...err im hellen Reitdreß von roher Seide ...ie ein junger Offizier in Zivil. „Er... ...ief der Kapellmeister überrascht. Er hatte ...Intendanten erkannt: Baron Ryberg.

...iter parierte seinen Braunen und reichte ...tergänger die Hand. Ryberg war zu ... seinem Schwager hier, einem General... „Ich bleibe nur ein paar Tage, will mal ...pielkräfte drüben bei Kroll hören."

...eben eine Strecke nebeneinander; als der ...ch abzweigte, kehrten sie beide um. Der ... war froh, ein bißchen plaudern zu kön... ... er an Thomas Brandt einen ausge... Griff getan hatte, das war ihm schon ...edenen Seiten bestätigt worden. Es ... ihn, den jungen Musiker auch als ...er kennen zu lernen.

...r ein Landsmann sind Sie eigentlich, ...t? Man hört Ihnen manchmal einen ...n wienerischen Anflug an. Stimmt's?"

...rstanden, Exzellenz. Meine Wiege stand in ... Thomas Brandt lachte. „Aber ich bin ...utscher. Wenigstens nach Abstammung ...bar schwarz-weiß-rot angestrichen."

...paar Worten erklärte er's näher. Sein ... als junger preußischer Regierungsbau... ...staatliche Laufbahn aufgegeben, um ...verlockenden Ruf vom König Milan zu ...ldene Berge waren ihm versprochen ...s er mit seiner jungen Frau nach ..., hatte dort aber schon die große ...nen. Brandt senior zog also mit Weib ...ach Konstantinopel weiter. Hier war ...olches Elend geraten, daß er kurz ent... ...n San Franzisko auswanderte. „Ich hatte eine volle Freistelle an der deutschen Schule in Konstantinopel. Die Eltern ließen mich also zurück. Es erging mir da sehr gut. Und weil ich musikalisch war, verwendete sich später eine Gruppe deutscher Familien für mich. Sie legten zusammen, ich kam als „Altienkind" nach Wien, besuchte dort das Konservatorium — und hab' meine Eltern nie wiedergesehn."

„O, beide schon tot?"

„Bei dem Unglück in Frisco damals."

„Und Verwandte haben Sie sonst nicht?"

„Einen Bruder. Der einzig Ueberlebende der Brandts. Zu drollig, wie wir zwei ausgewachsene große Menschen uns eines Tages beschnupperten. Brüder aus einem Schoße — und einander noch bis in die Wurzel fremd. Leider ist seine Gesundheit stark erschüttert seit den gräßlichen Stunden. Ja — und so ist er nun mein Sorgenkind geworden."

Er machte es dem Intendanten unmöglich, irgendeine teilnehmende Phrase darauf hinzuwerfen, denn er ärgerte sich schon, während er sprach, über seine Offenherzigkeit. In frischem, völlig veränderten Ton begann er sogleich wieder vom Theater zu reden.

Als Thomas Brandt dabei den Namen des Kammersängers Hoppinger in etwas süßsaurem Tone erwähnte, sagte der Intendant lächelnd: „Das ist noch alterer Bestand. Es ist schon sehr guter Nachwuchs da. Ab und zu muß man den alten Herrn ja noch beschäftigen. Schon seiner Frau wegen. Die ist früher sehr beliebt gewesen: Iza Rennisch-Burger in ihrer zweiten Ehe. Sie hat immer noch einen gewissen Anhang. Aber wir sehen uns insgeheim schon nach einem Ersatz um."

Der Kapellmeister machte eine flotte Handbewegung und rief in fast lustigem Tone: „Exzellenz, da wüßt ich einen Rat! Aber Sie müßten rasch zugreifen. Für den nächsten Sommer hat schon Kroll zugeschnappt. Ein ganz neuer Stern."

„Von dem die Agenten noch nichts wissen sollten?" Der Intendant bog das Pferd ab, ließ es dem Schenkel weichen. „Mir sind täglich fünf neue Sterne angepriesen worden. — Willst du wohl, du Racker? — Aber wenn sie vorsangen und ihr Licht leuchten lassen sollten, dann — tätä, Ruhe! — dann waren's Sternschnuppen."

Thomas Brandt geriet nun ein wenig ins Feuer.

„Hella Schütt, Hella Schütt?" Der Intendant schüttelte den Kopf. „Möglich, daß ich den Namen gehört habe. Aber ich gehe ja prinzipiell nie in Konzerte. Wenn einem so ein Klaviertiger oder so eine Liedertante einen geschlagenen Abend lang auf dem unbequemen Stuhl im Musiksaal festhalten will — einfach grauenhaft. Die Hoheiten lieben Konzerte übrigens auch nicht. — Stammt die junge Dame aus Theaterkreisen?"

„Nein, Exzellenz. Ihr Vater war Korvettenkapitän. Der damals mit dem Schulschiff „Ibis" untergegangen ist."

„Der? Was Sie sagen. Die bekannte Chose — mit Hurra für Majestät in den Tod?! Aber ... Pardon, war das nicht ein Kapitän von Schütt?"

„Stimmt, Exzellenz. Ich glaube, der Verwandtschaft halber hat sie auf den Konzertanzeigen die Partikel nicht geführt. Da ist die Schwester ihres Vaters, eine Exzellenz von Redern, in Hannover, glaub' ich ..."

„Die Witwe des Generals? Hm. Sehr reizende alte Dame übrigens. Aber seit Jahren leidend. Stimmt das?"

„Habe keine Ahnung, Exzellenz."

„Hm. Ich müßte mich sehr irren, wenn ich ihr nicht vor ein paar Wochen in Oeynhausen begegnet wäre. So so, so. Aus diesem Hause. Das wäre allerdings ... Ihre Hoheit ist äußerst subtil. Die Damen von der Hofbühne werden nämlich ab und an zum Tee befohlen. Wird die junge Dame in diesen Tagen bei Kroll singen? Nun, ich bleibe den August über in Heiligendamm. Also Katzensprung. Telegraphieren Sie. Vielleicht läßt sich's einrichten. Guten Morgen, lieber Herr Brandt. Meine Braune wird ungeduldig."

Im Davongaloppieren zog er den Hut, und Thomas Brandt sah den völlig kahlen Schädel. Wenn der Intendant den Hut auf hatte, konnte man ihn für fünfundzwanzigjährig halten, so leutnantsmäßig frisch wirkte sein Gesicht. Er war eine Gartenschönheit.

Der Kapellmeister nahm sich vor, Hella Schütt keine Silbe von seinem Gespräch zu verraten. In flottem Tempo wanderte er weiter. So war es erst zehn Uhr, als er zum Steinplatz gelangte.

„Nachtschlafende Stunde! Um diese Zeit kann man eigentlich nur vorgelassen werden, wenn man Damenfriseur ist. Aber ich werde mich doch nicht zu den Rhododendren in die Anlagen setzen und mit dem Spazierstock Mäandermuster in den Sand malen!"

Gleich auf dem ersten Schild, das er las, stand: „Pension Rumpold. Institut I. Ranges für In- und Ausländer. Fahrstuhl."

Als er oben aus dem Lift heraustrat, sah er in der offenstehenden Entreetür ein Hausmädchen das Parkett bohnern.

„Ich möchte Fräulein von Schütt sprechen", sagte er barsch, befehlend.

Erschrocken fuhr das Mädchen herum. „Das gnä' Fräulein — ich glaube — das gnä' Fräulein ist noch nicht zu sprechen."

„Was Sie glauben, ist Ihre Privatsache. Machen Sie das mit Gott und Ihrem Gewissen ab."

Sie war so bestürzt, daß sie davonlief, ohne nach seinem Namen gefragt zu haben.

Nach einer Weile kam sie zurück, sehr verlegen. „Das gnä' Fräulein ist im Bade."

(Fortsetzung folgt.)

Amerika einerseits und Deutschland anderseits als beendet erklärt. Die Entschließung wurde angenommen.

Französischer Umschwung zu Gunsten der Türken.

GA. Paris, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Haltung Frankreichs im griechisch-türkischen Konflikt wird heute vom „Petit Parisien" folgendermaßen umschrieben: Solange Griechenland unter der Leitung von Venizelos stand, war die französische öffentliche Meinung einstimmig der Ansicht, daß man Griechenland helfen müsse. Ostthrazien, d. h. Adrianopel und den Umkreis von Konstantinopel, und in Kleinasien die ganze Gegend von Smyrna, den Hafen und das Hinterland zu besetzen. Seit der triumphierenden Rückkehr von König Konstantin vertritt diese öffentliche Meinung mit der gleichen Einstimmigkeit die Ansicht, daß Frankreich sich jeder Verpflichtung gegen seine ehemaligen griechischen Verbündeten ledig betrachten könne. Zu gleicher Zeit hat sich zu Gunsten der Türkei ein vollständiger Umschwung vollzogen. Man erinnert sich daran, daß sie Jahrhunderte lang die traditionellen Verbündeten Frankreichs waren, daß die ganzen gebildeten Kreise fließend Französisch sprechen und daß sie sich während des ganzen Krieges als tapfere Gegner gezeigt haben. Jetzt, nachdem der Zorn verschwunden ist, bleibt im Herzen der französischen Nation gegenüber dem türkischen Volke nur Gefühle der Achtung und Freundschaft. Der Gedanke, im Augenblick unsere syrische Armee auf sie loszulassen, um sie zu zwingen, die Gegend von Smyrna der Armee Konstantins zu überlassen, ist der ganzen Nation von Grund auf zuwider.

Gegen Lohnabbau.

MTB Köln, 14. Juni. (Drahtb.) Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften befaßte sich gestern in Köln mit dem vom Arbeitgeberverband in letzter Zeit versandten Rundschreiben, in dem der Lohnabbau als notwendig hingestellt und den Arbeitgebern ein dementsprechendes Vorgehen empfohlen wird. Der Inhalt dieser Rundschreiben hat eine starke Beunruhigung und Erregung der Arbeiterschaft bewirkt. Der Vorstand des Gesamtverbandes wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die von den Arbeitgeberverbänden propagierte Absicht. Tatsache sei, daß dem Sinken einiger Preise für Bedarfsartikel ein noch größeres Steigen für andere Verbrauchsartikel gegenübersteht. Hinzu kommt, daß — nach ausdrücklichen Erklärungen der Regierung im Reichswirtschaftsrat — die Inlandpreise den Weltmarktpreisen immer mehr angepaßt werden, daß ferner zugegebenermaßen die Kosten der Lebenshaltung insbesondere für die arbeitende Bevölkerung wesentlich steigen und daher Lohn- und Gehaltsaufbesserungen notwendig werden. Schon heute ist die Lage weiter Arbeiterkreise außerordentlich drückend. Umsomehr glaubt der Vorstand des Gesamtverbandes sich gegen ein Vorgehen von Arbeitgeberseite wenden zu müssen, das unübersehbare Folgen und Gefahren für die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens haben muß.

Deutsches Reich.

Die Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung.

+ Berlin, 14. Juni. (Drahtb.) Für die Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung sieht ein Gesetzentwurf, der in der letzten Woche vom Reichsrat angenommen wurde, eine Erhöhung von 15 000 auf 28 000 Mark vor. Diese Steigerung, die in der Oeffentlichkeit bereits auf Widerspruch gestoßen ist, ist, wie es scheint, für die betroffenen Kreise nicht befriedigend. Der Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Erhöhung der Gehaltsgrenze auf 40000 Mark zu verlangen. Die 7. Kommission des Hauptausschusses für Versicherung der Privatangestellten, in der die großen Angestelltenorganisationen vertreten sind, hat sich diesem Verlangen angeschlossen. (Es scheint uns doch noch sehr fraglich, ob die Mehrheit in den Angestelltenorganisationen eine derartige Dehnung der Grenze wünscht.)

Kommunistische Wahlniederlage.

Mansfeld, 13. Juni. (Drahtb.) Bei den gestrigen Kreistagswahlen für den Mansfelder Kreis haben die Kommunisten, die im Kreistage bisher mit absoluter Mehrheit herrschten, von 13 Mandaten 6 verloren. Die SPD. gewann 3, die USPD. 2 und die Bürgerlichen 1 Mandat.

Das außerordentliche Gericht in Halberstadt verurteilte den Kommunisten Hermann Franke aus Berlin, der den Putsch in Westeregeln unter dem Namen Max Hölz inszenierte, wegen Hochverrats zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Franke ist in Dresden wegen des Aufruhrs in Tangermünde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der Prozeß gegen Hölz.

GA Berlin, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Andrang zu den Verhandlungen ist heute wieder außerordentlich stark. Die Kartenkontrolle und die Sicherheitsmaßnahmen sind so stark wie gestern. Der Angeklagte Hölz zeigt heute ein noch ruhigeres und gleichmäßigeres Wesen als gestern. Zu Beginn der Verhandlungen liest der Verteidiger Rechtsanwalt Hegewisch den Wortlaut der Auslobung der Polizei für Aussagen gegen Hölz vor, worüber sich gestern eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Staatsanwalt und Verteidiger entsponnen hatte. Es heißt darin: „Für aufklärende Mitteilungen, die zu einer Verurteilung des Hölz führen, setze ich eine Belohnung von 50 000 Mark fest." Staatsanwalt Dr. Jäger erwidert, daß die Polizei alles zur Aufklärung nötige Material herbeischaffen müßte, das Gericht müsse die Sachen dann noch prüfen. Der Polizei würde etwas unterstellt, was ihr nicht im Traume eingefallen sei. Rechtsanwalt Hegewisch: Es wird nirgends in der Welt eine Belohnung gegeben, wenn jemand aufgefordert wird, etwas Unwahres auszusagen. Ich möchte sehen, was der Staatsanwalt sagen würde, wenn die Verteidiger 100 000 Mark für die Entlastungszeugen aussetzen würden. Das Gericht beschließt, die von der Verteidigung beantragte Ladung der Angehörigen der Schutzpolizei in Eisleben abzulehnen, da das Gericht für wahr feststellt, daß Hölz in Eisleben bemüht war, unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Es wird dann die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Zeuge Schröder aus Tottschenthal war am 23. März in Eisleben zum Besuch seiner Mutter. Auf der Straße wurde er durch lautes Halt zum Stehen gebracht, und ein Mann fragte ihn wie er heiße. Als er ihm Namen und Stand gesagt hatte, sagte der Mann: Du bist verhaftet und bleibst als Geisel hier. Ich bin Max Hölz. In diesem Augenblick wurde Hölz gemeldet, daß ein Mann am Fenster stehe und spioniere. Hölz zog einen Revolver und gab vier Schüsse ab. Der Zeuge versuchte später zu entfliehen. Als er eine Strecke gelaufen, erschollen dicht hinter ihm Hallrufe und zwei Schüsse, die aber fehlgingen. Er wurde dann vor seinem Hause von neuem festgenommen, ist aber schließlich wieder entkommen.

Der Zeuge Gustav Hildebrand aus Berlin war am 23. März in Eisleben. Er stand in einer Privatwohnung am Markt am Fenster und beobachtete eine Ansammlung, in der Hölz eine Ansprache hielt. Plötzlich fielen zwei Schüsse, von denen ihn einer am rechten Oberarm traf. Vorher hatte Hölz zu seinen Leuten gesagt: Geht mal auf die Seite.

*

Im weiteren Verlauf der Verhandlung am Montag meinte der Staatsanwalt: Da sich der Angeklagte als ewig Verfolgter hinzustellen beliebt, möge er sich auch einmal über die Brandstiftungen und Bombenwürfe äußern, die er vollführt hat. Angeklagter: Ich habe Bomben vorbrannt, um dem Bürgertum zu zeigen, daß die revolutionäre Arbeiterschaft zu allem entschlossen sei und dafür trage ich die volle Verantwortung. Vorsitzender: Sie haben sich dann in Mitteldeutschland das Automobil eines Grundbesitzers verschafft, haben Dynamit requiriert und sind nach Eisleben gefahren, um die Villa des Oberstadtsekretärs Redlich anzustecken. Angeklagter: Mir kam es nur darauf an, zu zeigen, daß wir revolutionären Arbeiter vor diesen Mitteln nicht zurückschrecken. Vors.: Das war am 23. Mai. Am gleichen Tage sollen Sie den Mordversuch an dem Kaufmann Hildebrandt begangen haben, der unvorsichtigerweise an ein offenes Fenster trat. Angekl.: Nein! Vors.: In dem Hause des Oberstadtsekretärs haben Sie dann eine Wache zurückgelassen, welche verhindern sollte, daß das Feuer gelöscht würde. Hölz: Die Genossen sollten das Feuer später selbst löschen, nachdem die Bürger gesehen hatten, daß es uns ernst war. Vors.: Ist denn die Sipo nun abgezogen? Hölz: Nein! Es kam dann zu einem größeren Gefecht. Vors., (einfallend): Bei dem die Villa des Arztes Dr. Ebert gesprengt wurde.

Hierauf wurde in die

Beweisaufnahme

eingetreten. Der erste Zeuge, Fahrsteiger Hennicke aus Kloster Mansfeld berichtet, daß an einem Vormittag in den Hof der dortigen Schachtanlage ein Trupp von etwa 25 Radfahrern gekommen sei, deren Anführer ihn aufforderte, in kurzer Zeit seine Leute aus dem Schacht herauszuholen. Er solle den Arbeitern sagen, der „Höchste" ist da. Meiner Ansicht nach war es der Angeklagte. Auf Befragen erklärt der Zeuge, Hölz wollte mich ja in den Schacht stürzen und die Maschinen demolieren lassen, wenn ich es nicht tue.

Der Kaufmann Alfred Leß aus Berlin sagt aus: Ich war während des Aufstandes im März dieses Jahres geschäftlich in Kloster Mansfeld tätig. Als ich am Hauptquartier Hölz vorbeiging, wurde ich verhaftet und vor Max Hölz geführt, der mir erklärte, daß ich als Schreiber Verwendung finden würde. Als die Schutzpolizei dann auf Kloster Mansfeld anrückte, war der Aktionsausschuß plötzlich verschwunden und ich entfernte mich deshalb auch.

Der nächste Zeuge, Polizeikommissar Ueberscheer (Eisleben) geht auf den Verlauf der Eisleben Unruhen und auf die am Karfreitag erfolgte Sprengung der Villa Heimboldt ein. Rechtsanwalt Hegewisch: Ist dem Zeugen bekannt, daß der Angeklagte zwei gefangen genommene Schutzpolizeibeamte vor dem Tode bewahrte und sie als Parlamentäre zur Schupo gesandt hat, um diese zur Entfernung zu veranlassen? Zeuge: Ich habe davon gehört, daß er einen Wachtmeister zum Kommando der Schutzpolizei geschickt hat.

Hüttenarbeiter Otto Morgenstern: In einer Versammlung im Mansfelder Volkshause hielt Hölz wirre und verhetzende Reden. U. a. sagte er auch: Wir schlachten nicht blos Hunde, sondern auch Menschen. Nehmt Euch, was Ihr findet und kriegen könnt. Am folgenden Tage war ich [illegible], wie Hölz in der Wohnung des Oberstadtsekretärs Redlich Brand legte. Vors.: Haben Sie denn auch gesehen, daß Hölz am Marktplatz auf den Kaufmann Hildesheim geschossen hat? Zeuge: Ich habe gesehen, daß Hölz mehrere Schüsse nach oben abgefeuert hat.

Der nächste Zeuge, Kassenbeamter Wittkowski, gibt dann eine Schilderung der Vorgänge, die sich im März in der Kreissparkasse zu Heimstedt abgespielt haben, wo sechs Bewaffnete von Hölz die Kassenschränke zu plündern versuchten. Es gelang aber, die Schlüssel in Sicherheit zu bringen, so daß die Räuber nicht in die Tresors einzudringen vermochten. Ich wurde als Geisel nach Helbra verschleppt und blieb dort unter ständiger Bewachung, da der Aktionsausschuß von Helbra mich zum Tode verurteilt hatte. Als jedoch die Sipo in den Ort einrückte, lief die ganze Bande auseinander.

Hölz: Im Prinzip ist es ja gleichgültig, ob ich eine Kasse mehr oder weniger, wie Sie sagen, ausgeplündert, oder wie ich sage, für das Proletariat beschlagnahmt habe. Die Männer handelten zwar auf meinen Befehl, aber ich war nicht dabei.

Zeuge: Hölz befand sich unter ihnen. Ich habe ihn bei der ersten Vernehmung sofort wiedererkannt.

Bergarbeiter Friedrich Hönneke: In Helbra war ich dabei, wie Hölz von der Familie des Pastors Schmidt, den er verhaftet hatte, Geld zu erpressen suchte. Als ich eine Einwendung zu machen versuchte, setzte mir Hölz den Revolver auf die Brust und befahl mir, ich solle mich sofort bei der roten Armee melden. Ich bekam dann ein Fahrrad und mußte die Hölzsche Kolonne begleiten. Zunächst wurde aus der Dynamitfabrik Leimbach in einem Lastauto Sprengstoff geholt. Hölz lud einen Teil in ein Luxusauto und damit fuhren wir nach Hettstadt. Hier flüchtete ich, wurde aber in Blankenheim als Spitzel festgenommen und wieder zu Hölz zurückgebracht. Wir kamen dann nach Ammendorf und dort ließ Hölz das Dynamit verteilen. Er selbst nahm ein Paket unter den Arm und begab sich nach dem Postgebäude. Ich ging langsam hinterher. Als ich am Bahnhof ankam, flog die Post schon in die Luft.

Hölz: Von dieser Erzählung ist kein Wort wahr. Justizrat Broh bestreitet ebenfalls die Glaubwürdigkeit dieser Zeugenaussagen. Als Hölz nochmals betont, er sei bei dem Ueberfall auf die Sparkasse in Helmstedt nicht dabei gewesen, habe aber den Ueberfall organisiert, kommt es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem der Beisitzer und der Verteidigung.

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Für Aufhebung der Sanktionen.

Köln, 13. Juni. (Drahtb.) Der Großhandelsausschuß für die besetzten Gebiete hat sich mit einer Eingabe an den Reichskommissar für das besetzte rheinische Gebiet gewandt mit der Bitte, sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für die Aufhebung der Sanktionen einzusetzen. In dieser Eingabe betont er, daß das rheinische Wirtschaftsleben nur infolge der allgemein bestehenden Hoffnung auf baldige Aufhebung der Zwangsmaßnahmen scheinbar sein Dasein fristete und dieses scheinbar mit dieser Hoffnung stehe und falle. Die Unabwendbarkeit eines völligen Zusammenbruchs des rheinischen Wirtschaftslebens bei Fortdauer der Sanktionen können nur die leugnen, die nicht sehen wollen. Auch der Industrieausschuß des besetzten Gebiets hat an den Reichskommissar eine Eingabe über die Wirkung der rheinischen Zollinie gerichtet. Es heißt darin, daß durch die Errichtung der Zollgrenze gewaltige Stockungen des Verkehrs entstanden seien, die durch das Genehmigungsverfahren und die Verzollung herbeigeführten Verzögerungen in der Beförderung haben zu außerordentlichen Absatzstockungen geführt. So wurde von der Kölner Maschinenindustrie mitgeteilt, daß der Fakturenwert des Versandes im Monat Mai gegenüber April dieses Jahres um 30 bis 40 Prozent zurückgegangen sei. Ferner wird aus der Textilindustrie berichtet, daß seit Inkrafttreten der Rheinzoll-Linie der Absatz der Fabrikate nach dem rechtsrheinischen Deutschland fast völlig unterbunden worden sei.

Aehnliche Mitteilungen liegen aus allen Industriezweigen des besetzten Gebiets vor. Der Industrieausschuß richtet deshalb an den Reichskommissar die dringende Bitte, die Interalliierte Rheinlandkommission von der schweren Lage der Industrie aller besetzten Gebiete schnellstens in Kenntnis zu setzen und mit allem Nachdruck auf möglichst rascheste Aufhebung der Rheinzoll-Linie und des Genehmigungsverfahrens hinzuwirken.

Der Fluch des Saargebietes.

Köln, 13. Juni. Mit den wirtschaftlichen Verhältnissen des Saargebietes beschäftigt sich in einem zur orientierten Artikel die „Rheinische Zeitung." Sie unterstreicht darin, daß der Fluch des Saargebietes, der es nicht zur wirtschaftlichen Höhe kommen lasse, der französische Franc ist. Sie deutet weiter die dunklen Wege an, die zur Einführung der französischen Währung führten und stellt schon jetzt ausdrücklichst fest, daß einer allgemeinen Einführung nicht nur der Friedensvertrag entgegenstehe, sondern auch der Umstand, daß das Hauptabsatzgebiet des saarländischen Handels und der Saarindustrie Deutschland sei. Wie der Zustand sei, komme das Saargebiet nicht aus den wirtschaftlichen Kämpfen heraus. Den Fluch, mit dem es belastet sei, danke es denen, die zuerst die Einführung des Franken propagierten.

Saarbrücken, 13. Juni. Die Regierungskommission des Saargebietes beschäftigt sich in auffallender Weise mit der Abänderung deutscher Gesetze im Saargebiet. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages sind solche Abänderungen nur zulässig, wenn es die Wahrung der Ordnung erfordert und um die deutschen Gesetze den Bestimmungen des Friedensvertrages anzupassen. Die Regierungskommission hat jetzt den Kreistagen einen umfangreichen Entwurf zur Abänderung der Justizgesetze und verschiedener anderer Gesetze zugehen lassen, dem die Vertragswidrigkeit der Bestrebungen klar zu entnehmen ist. Die Abänderung betrifft das Bürgerliche Gesetzbuch, das Gerichtsverfassungsgesetz, das Handelsgesetzbuch, die Zivilprozeßverordnung, die Konkursordnung usw. Die Kreistage werden, sich bereits in einer in der nächsten Woche stattfindenen Sitzung mit dem Entwurf beschäftigen.

Lokales.

Elberfeld, 14 Juni.

e.— **Holzhäuser für Frankreich.** Die Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk hat der Landesauftragsstelle die Firmen benannt, die zur Lieferung von Holzhäusern für das zerstörte Gebiet in Frankreich in Frage kommen. Solche Firmen, die sich bisher weder unmittelbar, noch durch Vermittlung eines Fachvereins gemeldet haben, werden aufgefordert, dies noch nachzuholen. Näheres ist auf der Geschäftsstelle der Handelskammer in Barmen zu erfahren.

e.— **Heranziehung des kleineren und mittleren Baugewerbes.** Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte sich kürzlich an den preußischen Minister für Volkswohlfahrt mit der Bitte gewandt, in einem Erlaß an die nachgeordneten Stellen auf die Heranziehung des kleineren und mittleren Baugewerbes zur Durchführung von Bauten und öffentlicher Zuschußregelung besonders hinweisen zu wollen. Der Minister hat hierauf an sämtliche Regierungspräsidenten und den Siedlungsverbandspräsidenten in Essen folgenden Erlaß gerichtet:

„Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat in einem Schreiben an mich auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei der Durchführung der mit öffentlichen Mitteln unterstützten Wohnungsbauten das mittlere und kleine Baugewerbe heranzuziehen und dafür Sorge zu tragen, daß eine einseitige Bevorzugung größerer bauwirtschaftlicher Betriebe vermieden werde. Wenn es auch nicht möglich ist, die Gewährung von Landesbarlehen von der Bedingung abhängig zu machen, daß in Frage kommende Bauvorhaben von einem kleineren oder mittleren Baubetriebe ausgeführt wird, oder für die Ausführung einzelne Bauunternehmergruppen vorzuschlagen, so stimme ich doch dem Grundgedanken des Antrages zu. Ich ersuche, die unteren Verwaltungsbehörden entsprechend zu verständigen."

e.— **Der Fuhrwerksverkehr.** Die Bestimmungen der Regierungs-Polizeiverordnung vom 25. November 1904, betr. den Verkehr der Fuhrwerke auf öffentlichen Straßen, die während der Kriegszeit teilweise außer Kraft gesetzt waren, werden wieder in vollem Umfange gehandhabt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Fuhrwerke auf der linken Seite den Namen und Wohnort des Eigentümers tragen müssen, und daß an jedem Fuhrwerk an der linken Seite während der Nachtzeit eine hellbrennende Laterne so angebracht sein muß, daß der Lichtschein unbehindert nach vorn fällt. Bei stehenden Fuhrwerken muß die Deichsel entfernt oder aufrecht befestigt werden. Den Polizeibeamten ist die strenge Durchführung der Bestimmungen zur Pflicht gemacht worden.

Barmen, 14. Juni.

eb.— **Briefverkehr mit Australien.** Mit dem am 20. Juni von Neapel abgehenden Dampfer „Omar" findet eine Briefpostbeförderung nach Australien statt. Postschluß tritt bei der Auslandsstelle in Frankfurt (Main) am 16. Juni 8 Uhr abends für Einschreibbriefe, 12 Uhr nachts für andere Sendungen, bei der Auslandsstelle in München am 17. Juni 1 Uhr mittags für Einschreibbriefe, 9 Uhr abends für andere Sendungen ein. Zu dem Vorversand liegt der Postschluß einen Tag früher.

b.— **Stadtverordnetensitzung.** Die Stadtverordneten sind für nächsten Donnerstag zu einer Sitzung einberufen. Außer einer Reihe von Wahlen zu Ausschüssen und dergleichen steht die Besoldungsordnung für die Beamten und Dauerangestellten der Stadt Barmen, die Genehmigung des Stellenplanes, eine Abänderung der Tagegeldsätze bei Dienstreisen von mehrtägiger Dauer und ein Antrag auf Herabsetzung der Probezeit der Polizeiwachtmeister und Feuerwehrleute von zwei Jahren auf ein Jahr zur Beratung.

b.— **Für Gewerbetreibende.** Es kommt immer häufiger vor, daß Gewerbetreibende verabsäumen, ihren Betrieb an- und bei dessen Aufgabe abzumelden. Die Versäumnis der in § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen Anmeldung zieht Bestrafung nach § 70 nach sich, während die unterlassene Abmeldung die Verlängerung der Steuerpflicht für den Betreffenden zur Folge hat. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich auf Zimmer 170 des neuen Rathauses geschehen. Dabei ist die Höhe des Anlage- und Betriebskapitals sowie die Zahl und die Lage etwaiger Zweigniederlassungen anzugeben. Jede selbständige und berufsmäßige Tätigkeit, die auf Gewinnerzielung gerichtet ist, stellt die Ausübung eines unter das Gewerbesteuergesetz fallenden Gewerbes dar und ist demnach anmeldepflichtig. Hierher gehört u. a. auch die Tätigkeit der selbständigen Handelsvertreter und -agenten, Makler und dergl., ferner aller selbständiger Handwerker. Ausgenommen ist dagegen die Tätigkeit als Landwirt oder Viehzüchter mit selbst erzeugten Futtermitteln, ferner die Ausübung eines amtlichen Berufes, der Kunst, einer wissenschaftlichen, schriftstellerischen, unterrichtenden oder erziehenden Tätigkeit, insbesondere auch des Berufes als Arzt, als Rechtsanwalt, als Verteidiger, Landmesser usw. Im Zweifelsfalle wolle man die genannte Dienststelle um Auskunft angehen. Bei der Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt, die bei der Ab- und Ummeldung vorzuzeigen ist. Mit Rücksicht auf eine bevorstehende Revision wird allen Gewerbetreibenden die ihrer Meldepflicht bisher nicht nachgekommen sind, dringend geraten, das Versäumte nachzuholen, da sie sich sonst der Bestrafung aussetzen. Die besonderen Bestimmungen über das Wander- und Hausiergewerbe werden hierdurch nicht berührt.

Sport.

Radrennen.

sp **Radrennen auf der Berliner Olympiabahn.** Hauptereignis war der Matadorenpreis über 100 [illegible] in zwei Läufen, der den Sieg des Olympiasiegers [illegible] ergab.

sp **Radrennfahrt „Rund durch Schweden".** Das [illegible] Straßenrennen kam über 225 und ca. 270 Klm. zum Austrag. 28 Berufsfahrer und 60 Amateure hatten sich zum Starter. Zu Anfang lagen die Berufsfahrer zusammen. Nach der Hauptkontrolle Kempten gelang es A. Huschke-Berlin und Schmekel-Leipzig das Feld zu sprengen und dann allein die Spitzengruppe zu bilden. Im Endspurt siegte der Berliner dann mit einer halben Länge. Bei den Amateuren gewann der Schwede [illegible] Lendner überlegen.

*

Bergisches Turn- und Spielfest.

ck **Remscheid,** 13. Juni. Das Bergische Turn- und Spielfest, an dem die bergischen Vereine der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Schwimmerschaft und des Westdeutschen Spielverbandes sowie der Remscheider Volksschulen, Fortbildungsschulen und höheren Lehranstalten teilnehmen, wurde am ersten Festtage — es folgen 3 Tage mit einwöchiger Pause vorgesehen — durch [illegible] seine Schwimmerkämpfe eingeleitet, nachdem beim vorjährigen Bergfest zum ersten Male ein [illegible] Versuch mit der Aufnahme schwimmkünstlerischer Vorführungen in den Spielplan gemacht worden war. [illegible] der Lagenstaffel (4 mal 40 Meter) wurde 1. die erste Mannschaft des Remscheider SV. in 1244 [illegible] 2. die zweite Mannschaft desselben Vereins in 1274 [illegible] Jugendschwimmen (40 Meter, beliebig) 1. [illegible] Krammen-Leichlingen, 2. H. Baumeister-Wald-[illegible] ter) 1. A. Kleinbongartz-Remscheid, 2. G. Möbius-[illegible] scheid, 3. R. v. Stein-Wermelskirchen; Rückenschwimmen (60 Meter) 1. E. Bohwinkel-Rondorf, 2. [illegible] tel-Remscheid, 3. F. Sieper-Remscheid; Damenschwimmen für über 17 Jahre alte 1. W. [illegible] scheid, 2. E. Schweiß-Wermelskirchen, 3. F. [illegible] nep; 40-Meter-Mädchenbrustschwimmen für Mädchen unter 17 Jahren 1. A. Kaiser-Remscheid, [illegible] Bellingrath-Remscheid, 3. H. Kotthaus-Remscheid; [illegible] Strecke (60 Meter, beliebig) 1. E. Brockmann-[illegible] 2. E. Bohwinkel-Rondorf, 3. E. Göbel-[illegible] Springen: 1. E. Kaiser-Remscheid, 2. W. [illegible] Solingen, 3. W. Horst-Remscheid; Bruststaffel (4 mal 80 Meter) 1. Remscheider SV., zweite Mannschaft, 2. derselbe Verein, erste Mannschaft; Streckenschwimmen: 1. E. Bohn-Rondorf, 2. E. Friedrichs-[illegible] Hauptstaffel (vier mal 40 Meter, beliebig) 1. Ohligs 04, erste Mannschaft, 2. Remscheider SV., [illegible] Mannschaft.

Barmer Schwimmverein, e. V.

Große schwimmsportliche Ereignisse haben [illegible] Bonn stattgefunden. Der Bonner Schwimmklub [illegible] die besten Wasserball-Mannschaften Westdeutschlands Wasserball-Wettkämpfen eingeladen. Spannende [illegible] spiele zwischen Barmer Schwimmverein e. V. 1897, Elberfelder Schwimmklub, Saarbrücker [illegible] verein, Uerdinger Schwimmverein, Schwimmverein [illegible] und Schwimmklub „Salamander"-Bonn fanden [illegible] Besonders interessant war das Spiel Barmer [illegible] Uerdingen: erstere Mannschaft gewann mit 5:1. [illegible] Weitere Wettspielergebnisse: Saarbrücker Schwimmverein gegen „Salamander"-Bonn 4 : 2, Sieger Bonn; [illegible] Schwimmverein e. V. gegen Uerdinger S. V. 8 : 0, Sieger Barmen, Elberfelder Schwimmklub gegen [illegible] ner S. V. 7 : 2, Sieger Elberfeld, Uerdinger [illegible] gegen Saarbrücker S. V. 6 : 3, Sieger [illegible] Barmer Schwimmverein e. V. gegen „Salamander" Bonn 3 : 1, Sieger Barmen.

Letzte Telegramme

Sachverständigen-Konferenz.

GA Paris, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Wie das „Journal" meldet, wird noch im Laufe dieser Woche eine wichtige Sachverständigenkonferenz in Paris stattfinden. Hauptgegenstand der Beratungen wird der genaue Reparationsplan der unlängst von Deutschland geleisteten ersten Zahlung sein. Für den Fall, daß der englische Schatzkanzler Horne infolge der Besprechung über die Beilegung des Kohlenstreiks in London zurückgehalten werden sollte, wird Blackett im Auftrage der englischen Regierung an den Verhandlungen teilnehmen.

Räumungsvorschläge.

GA Oppeln, 14. Juni. Die Forderungen des deutschen Zwölferausschusses haben [illegible] Interalliierte Kommission zu neuen Räumungsvorschlägen veranlaßt. Die Truppen sollen das von ihnen besetzte Gebiet bis zum 20. Juni verlassen, ebenso der deutsche Grenzschutz. Am Donnerstag den 16. d. M. soll die Linie Gleiwitz-Kattowitz mit der Räumung des eigentlichen Industriegebietes begonnen werden. Zu festen Vereinbarungen ist es jedoch noch nicht gekommen. Die Verhandlungen gehen weiter.

Die Schwierigkeiten.

GA Paris, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Wie der Außenpolitiker des „Petit Parisien" bespricht in Wiesbadener Telegramm die großen Schwierigkeiten seiner Regierung zu einem deutsch-französischen Einvernehmen noch entgegenstehen. Ueber das Ziel seien sich alle Menschen gesunden Verstandes einig. Es handele sich darum, miteinander zu arbeiten um die Kriegsschäden auszubessern, doch treten größere Hindernisse zu überwinden. [illegible] Die Hindernisse, solange die oberschlesische Frage nicht geregelt, die Entwaffnung noch nicht durchgeführt und die Aufrechterhaltung der Märzsanktionen notwendig seien, würden die deutsch-französischen Beziehungen schlechthin machen. Jede Schwierigkeit ernster Art. Es genüge, das Rheinland zu bereisen, um zu erkennen, daß man sich in dieser Hinsicht Illusionen hingegeben habe und daß ein riesiger breiterer Graben den seitherigen Graben [illegible] ersetzt hat.

Die Münchener Zeitungen erscheinen wieder.

WTB München, 14. Juni. Die hiesigen Tageblätter erschienen heute früh zur gewohnten Stunde und in verstärktem Umfange. Das Setzerpersonal hat die Arbeit gestern morgen wieder aufgenommen.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: Fritz Goebeler; für das Feuilleton: [illegible] Klein; für den lokalen Teil: Karl Ellinghaus; für Provinz- gegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden [illegible]. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Eckstein Gol
Ulmenried, Da Capo Extra
liefert zu günstigsten Fabrikpreisen prompt ab 2 Mille franko Werftanschluß.
Zigaretten-Großhandlung Alfred Penkert Altona

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Die Spitzenvertretungen des deutschen Handwerks.

Von Dr. W. Peters,

Leiter der Handwerkskammer Düsseldorf.

Das deutsche Handwerk ist seit langem dabei, sich den wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen entsprechende Verfassung zu geben. Im vorigen Jahre wurden in Jena die Grundzüge der Reform festgelegt, aber, wie es einmal deutsche Sitte ist, die einmütig von den berufenen Stellen des Handwerks gefaßten Beschlüsse gaben einigen wenigen „Führern" Ehrgeiz nicht genügend gehuldigt war, Verwirrung, mit Sonderaktionen hervorzutreten, namentlich in Rheinland-Westfalen wurde diese Aktion mit Hochdruck betrieben; sie spitzte sich schließlich zu der Frage zu: Sind die Handwerkskammern als regionale Berufsvertretungen überhaupt noch existenzberechtigt, nachdem die fachlichen Berufsorganisationen zu Bedeutung gelangt sind? Die Bayreuther Tagung hat die unzweideutige Antwort gegeben: Das Handwerk verlangt die Beibehaltung der Handwerkskammern und unter ausdrücklicher Anerkennung als Vertretung und unter Zuweisung der Aufgaben, die lokalen Organisationen, den Fachverbänden fällt in der Hauptsache die Wahrung der fachlichen Interessen zu. Diese Art der Regelung haben die Fachverbände selbst gewünscht und gutgeheißen und damit ist endgültig dieser Streit begraben. Wer sich gegen die Anerkennung der Handwerkskammern als Berufsvertretung agitiert, setzt sich in Widerspruch mit den Beschlüssen der maßgebenden Vertretungen des deutschen Handwerks und verrät dessen Interessen. Das Handwerk ist entschlossen, die Bestrebungen, die nach dieser Richtung bei uns im Rheinland-Westfalen an der Tagesordnung sind, fortan nicht mehr zu dulden, es wird sie mit gesetzlichen Mitteln bekämpfen. Es hat der Reichsverbandsvorstände, der mit großem Mehrheit die Quertreibereien abgeschüttelt hat, Vertrauen einmütig ausgesprochen. Die Luft ist rein, das Gewitter, das sich in Bayreuth entladen hat, hat gereinigt, es gibt jetzt nur noch einen Weg, den das Handwerk gehen kann, mit dem Bestreben gegen alle Sonderbestrebungen. Der in Bayreuth vorliegende Gesetzentwurf über den Neuaufbau der Handwerkerorganisation wurde in seinen Grundzügen gutgeheißen und endgültige Ausarbeitung einem Ausschuß von Mitgliedern (zu denen auch die Kammer Düsseldorf gehört) überwiesen. Es ist anzunehmen, nunmehr, nachdem die Hindernisse beseitigt sind, schnelle Arbeit geleistet werden kann. Auch in der Lehrlingsfrage hat die Tagung eine klare Stellung genommen. Sie bejaht das Lehrverhältnis im Handwerk als Erziehungsverhältnis, das Lehrverhältnis ist kein Arbeitsverhältnis, der Lehrling kein Arbeitnehmer, sondern ein Schüler. Auf dieser Grundlage ist das Handwerk bereit, in paritätischen Ausschüssen mit den Gesellen die Einzelheiten des Lehrlingswesens zu regeln.

Sehr das Ansehen der Spitzenvertretung des deutschen Handwerks gewachsen ist, zeigte die Tatsache von schier unzähligen Regierungsstellen, darunter aktiven Ministern, die in der Bedeutung der wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks sich nicht genug tun konnten. Hoffentlich bleibt es nicht bei den Reden, nur Taten bringen das Handwerk vorwärts bringen.

Idealismus ist trotz der Zeitverhältnisse im Handwerk nicht geschwunden. Bayreuth, die Stadt Richard Wagners, bot reichlich Gelegenheit, das zu bekunden. Es war ein weihevoller Augenblick, als eine Vertretung des Handwerks am Grabe Wagners eine Kranzspende niederlegte und gelobte, die hehren Ideale des großen Meisters weiter zu pflegen.

Auch warmes vaterländisches Empfinden wehte durch die Verhandlungen; das kam am schönsten zum Ausdruck, als die Tagung sich der Wirtschaftsnöte im besetzten Gebiet annahm.

Möge nun von Bayreuth der Impuls ausgehen zu neuer, fruchtbringender Arbeit im Handwerk.

Die Farbensucht.

Der „Südd. Tabakzeitung" wird von einer angesehenen Hamburger Zigarrenfabrik folgendes geschrieben:

„Die Hauptursache der leider selbst nach Aufhebung der Zwangswirtschaft trotzdem bestehenbleibenden und stetig wachsenden Verteuerung der Zigarren ist ohne Zweifel einzig und allein nur in den geradezu wahnwitzigen Forderungen der Händler nach fahlen und allerhellsten Farben zu suchen. Der Zigarrenhersteller wird vielfach gezwungen, und besonders von den Großhändlern und Großfiltakisten, einzelne Sorten, auch die billigeren und billigsten Preislagen, nur in mausgrauen und übermausgrauen Farben zu liefern, andernfalls erfolgt Rücksendung der Ware. Diese sinnlosen Forderungen zwingen naturgemäß den Fabrikanten, nur helleste, besonders fahle und fahlste Decktabake einzukaufen. Bei dem nur spärlichen Vorrat dieser besonders fahlen Sandblattarten werden Preise bezahlt, die an das Märchenhafte grenzen und dem rauchenden Publikum unglaublich erscheinen müssen.

Die Holländer wissen natürlich sehr genau, daß in Deutschland nur die hellen, fahlen Decken gefragt werden, nützen die Farbensucht daher weidlich aus und taxieren die Decken schon bei den Einschreibungen so hoch ein, daß die deutschen Zigarrenhersteller gezwungen sind, für diese Tabake bis zu holl. Gulden 25.— für ½ Kilo anzulegen, das sind nach heutigem Kurs ca. Mk. 530.— für 1 Pfund Deckblatt, oder für 1000 Zigarren mittelgroßes Format ungefähr Mk. 1000.— bis Mk. 1100.—. Dieselben Deckblatt-Tabake würden in mittleren, d. h. ausgereiften Farben, höchstens holl. Gulden 3.50, 5.—, 8.— kosten, oder nach heutigem Kurs umgerechnet ca. Mk. 75.—, Mk. 110.—, Mk. 170.— für ein Pfund, oder für 1000 Zigarren mittelgroßes Format ungefähr Mk. 150.— bis Mk. 350.—. Sie würden in keiner Weise den Brand und Wohlgeschmack der Zigarre ungünstig beeinflussen und verdienen deshalb vollste Würdigung und Berücksichtigung des Rauchers. Wohlgemerkt, oben angeführte Preise stellen nur die Kosten des Deckblattes dar. Die Kosten des Umblattes und der Einlage, der Kisten und Etiketten, ebenso die Löhne, sind nicht darin einbegriffen. Erst nach richtiger Erkenntnis und Beseitigung des genannten, unerhörten Mißstandes werden die Zigarren billiger werden. Es ist ja nicht zu verkennen, daß auch die Valuta hierbei eine große Rolle spielt, doch ist dieselbe nicht ausschlaggebend.

Die Hauptschuld an den teuren Zigarrenpreisen ist den wahnsinnigen Forderungen der Zigarrenhändler zuzusprechen, welche sich nicht der Mühe unterziehen, die Raucher sachgemäß aufzuklären, obwohl sie in erster Linie dazu berufen und verpflichtet sind. Letzten Endes trägt auch die Uneinigkeit der Hersteller zu diesem Übelstand bei, da sie sich nicht entschließen können, nur mittelfarbige Decktabake zu kaufen. Um mit den mittel und braunen Farben nicht restlos sitzen zu bleiben, sind wir ausgesogenen Deutschen daher gezwungen, nur die allerhellsten und allerteuersten Decken zu kaufen. Dies fällt aber in den sogen. „Sieger-Ländern" fort. Engländer, Franzosen, Italiener und Belgier sind froh, wenn sie eine wohlschmeckende Zigarre braunet bezw. ausgereifter Decke rauchen können, und fragen den Teufel nach heller, fahler Farbe. Sogar von Übersee erhalte ich Anträge mit dem ausdrücklichen Ersuchen, keine semmelblonden Zigarren zu liefern.

Hieraus folgt, was jedem Deutschdenkenden widerstreben muß, daß wir aus den leider nur allzu wahren Gründen das Ausland billiger beliefern können als unsere deutsche Raucherkundschaft. Diese Tatsache sollte uns Deutschen doch eine sehr ernste Mahnung sein."

Geschäftsberichte.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. A.-G. in Bad Homburg. Der Bericht über das Jahr 1920 führt u. a. aus: Die Stromlieferung der Main-Kraftwerke betrug 1 447 027 kWh. gegenüber 1 501 572 kWh. im Vorjahre. Abgegeben wurden an die Abnehmer 1 046 148 kWh. gegenüber 1 119 032 kWh. im Vorjahr. Die Strompreise waren durchaus ungenügend. Deshalb wurde im Einverständnis mit der Stadt Homburg das Schiedsgericht angerufen, welches inzwischen in einem für uns befriedigenden Sinne entschieden hat. Im Bahnbetrieb war es trotz Erhöhung der Fahrpreise nicht möglich, einen Ueberschuß zu erzielen. Die Zahl der beförderten Personen beträgt 555 218 (im Vorjahr 1 110 353). Aus dem Reingewinn von M. 54 778 sollen M. 2628 der Rücklage überwiesen, wieder 4 Proz. Dividende = M. 50 000 verteilt und M. 2150 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Scheidhauer & Giesking, A.-G., Fabriken feuerfester Erzeugnisse in Duisburg. Der Bericht führt u. a. aus: Das Geschäft war in dem am 31. Dez. 1920 abgelaufenen Geschäftsjahr lebhaft. Soweit Kohlen und Arbeitskräfte ausreichten, waren wir voll beschäftigt und hatten einen flotten Absatz. Die Steigerung der Selbstkosten verschärfte sich weiter; aus diesem Grunde ist Anfang 1921 weitere Erhöhung des Kapitals auf 9 Mill. Mk. durchgeführt worden. Zur Sicherung des Ersatzes unserer Werksanlagen wurde eine Werkserhaltungs-Rechnung von 1.2 Mill. M. gebildet. Nach Abschreibungen von Mark 533 461, aber zuzüglich M. 10 951 Vortrag verbleibt ein Reingewinn von M. 1 283 807. Aus diesem sollen 27 Prozent Dividende = M. 1 215 000 verteilt und M. 39 884 vorgetragen werden — In der ordentlichen Hauptversammlung wurde die Dividende von 27 Proz. sofort zahlbar gestellt und alle Anträge genehmigt.

Außenhandel.

b. **Vorläufig keine Kaliabschlüsse mit Amerika.** Den nach Amerika entsandten Vertretern des Kali-Syndikats ist es zunächst noch nicht gelungen, neue Abschlüsse zustande zu bringen. Die amerikanischen Großhändler haben für die nächsten drei bis vier Monate den Abschluß neuer Käufe abgelehnt.

Wertpapierbörse.

GA **Berliner Wertpapierbörse. Berlin,** 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute namentlich auf dem Kassamarkt wieder recht fest. Die Spekulation legte sich allerdings größere Zurückhaltung auf, angesichts der Abschwächung auf dem Devisenmarkt, hervorgerufen durch die Annahme der Resolution Porter und die größere Wahrscheinlichkeit des Friedensschlusses mit Amerika. Entsprechend erfuhr der Dollar hier einen stärkeren Rückgang, wenngleich das europäische Ausland den Markkurs noch nicht entsprechend höher meldet. Außerdem sprach man auch von der Möglichkeit eines amerikanischen Dollarkredits für Deutschland. Von den Verhandlungen zwischen Rathenau und Loucheur glaubt man ferner eine Aenderung der Reparationsbedingungen erwarten zu dürfen. Das bot der Börse ein Gegengewicht gegen eine schärfere Abschwächung, zumal das Publikum sich zeitweilig kauflustig zeigte und Gerüchte über bevorstehende weitere Kombinationen in der Industrie fortdauern.

Im Großhandel waren auf dem Montanaktienmarkt namentlich Lothringer Hütte 15 Proz., Harpener 7 Proz., Thale 14. Deutsch Lux, Gelsenkirchener etwa 5 Proz., Bochumer Guß 8 Proz. höher, ohne allerdings die Gewinne voll auftreiben zu erhalten. Phönix veränderten sich nur unwesentlich. Hoesch erlitten einen neuen Rückgang um 25 Proz., ebenso waren Rheinische Braunkohlen neuerdings 11 Proz. schwächer. Von Chemischen Werten standen Goldschmidt im Vordergrunde. Sie setzten mit 725 bereits 27 Proz. höher ein, mogen dann noch weitere 35 Proz. bis auf 760. Elberfelder Farben, Badische Anilin und Oberkots zogen weiter an. Bei Höchsterfarben ist der Bezugsrechtabschlag von etwa 180 Proz. zu berücksichtigen. Größere Steigerungen erfuhren wieder Siemens & Halske und Bergmann, sowie A. E. G., während Deutsch Lux als Baissepapier 50 Prozent nachgaben. Auch Köln-Rottweiler, Gebrüder Böhler, Augsburg-Nürnberger Maschinen waren prozentweise höher. Stettiner Vulkan dagegen schwächer. Von Kaliwerten gingen Deutsche Kali zurück, während Aschersleben sich besserten. Kolonialpapiere schwächer. Von Schiffahrtsaktien stiegen Deutsch-Australier 6 Prozent, Deutsche Petroleum schwächer 770, Deutsche Erdöl 850. Von Bahnen wurden Schantungbahn neuerdings gesteigert. Baltimore schwächer. Auf dem Anleihemarkt setzten 3prozentige deutsche Reichsanleihe 1 Prozent höher ein, Mexikanische Anleihen bis zu 45 Prozent höher, in Erwartung der Wiederaufnahme der Zinsenzahlung. Von Bankaktien gewannen Diskonto-Anteile 5 Prozent, während Deutsche Bank 3 Prozent zurückzingen. Von fremden Noten wurden im freien Handel bewertet: Holland 2317, Schweiz 1178, London 265, Paris 559, Dollarnoten 70¼ bis 68¾, polnische 5.75, Ungarn 25, Rumänien schwächer 104½. Der Kassamarkt war wieder sehr fest.

•

Erhöhung des Gold-Ankaufspreises der Reichsbank. Der Ankauf von Gold für das Reich durch Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 13.—19. d. M. zum Preise von 280 Mark für ein Zwanzig-Mark-Stück und von 140 Mark für ein Zehn-Mark-Stück. Die Reichsbank zahlt ferner für 1 kg. Feingold 40 000 Mark und für ausländische Goldmünzen entsprechende Preise.

Der Banknotenverkehr in der Schweiz. WTB. Bern, 14. Juni. (Drahtb.) Der Bundesrat hob den Bundesratsbeschluß vom 31. Mai 1918 betr. das Verbot der Ausfuhr schweizerischer Banknoten und Kassenscheine der Darlehnskassen der Eidgenossenschaft mit sofortiger Wirkung auf.

Devisen-Kurse.

b. **Am rheinisch-westfälischen Devisenmarkt** hielt die matte Haltung der Auslandsdevisen, die nach der gestrigen starken Aufwärtsbewegung schon gestern zu verspüren war, heute vormittag an und verschärfte sich sogar noch. Die Spekulation will anscheinend Gewinnsicherungen vornehmen und die ausländischen Zahlungsmittel waren daher angeboten. Die Tendenz blieb aber unsicher. Gegen Mittag waren im freien Verkehr an den westdeutschen Plätzen angeboten: Holland 2300, England 264, Frankreich und Belgien 560, Kabel-Neuyork 70, Schweiz 1180. In Holland wurde die Mark mit 4.33 gefragt.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	13. Juni Geld Mk.	13. Juni Brief Mk.	14. Juni Geld Mk.	14. Juni Brief Mk.
Holland 100 Gulden =	2347.65	2362.35	2307.65	2312.35
Belgien 100 Frk. =	564.40	565.60	557.40	558.60
Norwegen 100 Kr. =	1038.95	1041.05	1008.95	1011.15
Dänemark 100 Kr. =	1216.25	1218.75	1174.80	1177.20
Schweden 100 Kr. =	1588.90	1589.10	1553.40	1556.60
Finnland 100 fin. M. =	114.85	115.15	113.60	113.90
Italien 100 Lire =	364.60	368.40	—.—	—.—
England 1 Pfd. St. =	258.20	258.80	261.20	261.80
Amerika 1 Dollar =	72.17	72.33	69.80	69.94
Frankreich 100 Frk. =	568.40	569.60	—.—	—.—
Schweiz 100 Frk. =	1198.90	1201.20	—.—	—.—
Spanien 100 Pes. =	—.—	—.—	—.—	—.—
Oesterreich 100 Kr. =	—.—	—.—	—.—	—.—
abgestemp. 100 Kr. =	14.68	14.72	14.48	14.52
Prag 100 Kr. =	66.65	66.85	66.15	66.35
Ungarn 100 Kr. =	27.27	27.33	27.23	27.29

Voraussichtliche Witterung am 15. Juni: Wechselnde Bewölkung, kühl.

Die Entstehung der Monroe-Doktrin.

Abkehr von den europäischen Verhältnissen, wie sie in Amerika mehr und mehr seit dem Friedensschluß vollzogen hat und die auch in der Haltung des neuen Präsidenten zum Ausdruck kommt, ist der Monroe-Doktrin in Zusammenhang, politischen Lehre, die den Yankees seit fast Jahrhundert als besonders heilig gilt und deren Verletzung durch Wilson von weiten Kreisen des Landes mißbilligt wurde. Die häufige Erwähnung der Monroe-Doktrin in der Presse und in politischen Gespräch nimmt heute meist darauf Bezug, daß die Vereinigten Staaten sich möglichst nicht in die Verhältnisse der alten Welt einmischen wollen. In Wirklichkeit aber war die Monroe-Doktrin gegen die Versuche der europäischen Regierungen gerichtet, in die Gestaltung der amerikanischen, und zwar besonders der südamerikanischen Verhältnisse einzugreifen. Diese Erklärung des Präsidenten Monroe im Dezember 1823 bildet einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung der Weltgeschichte und verdient gerade jetzt, wo das Wort von der Monroe-Doktrin in aller Munde ist, in ihrer Entstehung und ursprünglichen Bedeutung gewürdigt zu werden.

Der bekannte Historiker Prof. Robert Riemann hat sich in seiner „Politischen Geschichte des Amerikanismus seit 1815", die er soeben unter dem Titel „Schwarzrotgold" bei der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig veröffentlicht, in einem eigenen Kapitel auf die Entstehung der Monroe-Doktrin hin. Die Ereignisse in Südamerika waren es, die vor hundert Jahren die Hauptaufmerksamkeit der europäischen Regierungen nach der Neuen Welt lenkten. Hier hatte Bolivar Venezuela und Neu-Granada zu der Republik Kolumbien geeint und daraus ein neues Riesenreich der spanischen Rasse geschaffen, da sich eine südamerikanische Kolonie nach der anderen von Spanien trennte. Die Frage war nun, wie sich die übrigen Mächte zu diesen Vorgängen stellen würden. Die Heilige Allianz, die in der Restaurationszeit Europa beherrschte, hätte am liebsten Spanien unterstützt und der neuen Republik die Anerkennung verweigert. Da aber trat der Präsident der nordamerikanischen Union, Monroe, auf und setzte die Anerkennung der Unabhängigkeit Kolumbias im Kongreß durch. In seiner berühmten Botschaft, in der „Amerika den Amerikanern!" forderte, legte er, in die üblichen Höflichkeiten der Diplomatensprache gewickelt, eine sehr bestimmte, ja drohende Sprache. Er erklärte, daß die Kontinente Amerikas nicht mehr länger als Gegenstand der Kolonisation für die europäischen Mächte angesehen werden dürften: „Das politische System der verbündeten Mächte ist wesentlich verschieden von dem amerikanischen. Wir schulden es der Freimütigkeit und den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Vereinigten Staaten und diesen Mächten bestehen, zu erklären, daß wir jeden Versuch ihrerseits, ihr System auf irgendeinen Teil unserer Hemisphäre auszudehnen, als gefährlich für unseren Frieden und unsere Sicherheit betrachten müssen."

Monroe hatte damit deutlich gesagt, daß er jeden Versuch Frankreichs, Oesterreichs, Preußens oder Rußlands, gegen die südamerikanischen Länder für das Mutterland Partei zu ergreifen, als einen Kriegsgrund ansehe. So erhob sich die neue Welt, der freie Westen, gegen die alte Welt der heiligen Allianz, die junge Republik gegen die Monarchien, gegen Metternich Monroe. Die Engländer waren die ersten, die bald danach, am 1. Januar 1825, die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten anerkannten. Frankreich schloß sich 1830 an. Freilich wurde aus Südamerika kein Gegenstück zu Nordamerika. Die durch Bolivar geeinigten Staaten zerfielen durch seine Schuld; die einzelnen Staaten rissen sich von seiner Republik wieder los, und es begann jenes Gemisch von Verschwörungen und Staatsumwälzungen, das solange die Geschichte Amerikas beherrscht hat. Die Vereinigten Staaten aber, die so mannhaft für die Freiheit des Nachbarlandes eingetreten waren, wurden in ihrem mächtigen Aufschwung allmählich eine Gefahr für die einzelnen südamerikanischen Republiken. Wenn auch an eine Aufsaugung dieser Länder durch die Vereinigten Staaten vorläufig nicht zu denken ist, so besteht doch die Möglichkeit, daß die Nordamerikaner allmählich Südamerika wirtschaftlich von sich abhängig machen. So hat die Monroe-Doktrin heute einen neuen Sinn erhalten, der nicht mehr genau mit dem Worte „Amerika den Amerikanern!" bezeichnet wird, sondern besser in dem Schlagwort ausgedrückt ist: „Südamerika den Nordamerikanern!"

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Einwohnerzahl Remscheids.

ek Remscheid, 13. Juni. Die Stadt Remscheid, die vor dem Kriege über 77 000 Einwohner hatte, zählte zu Beginn dieses Haushaltsjahres 75 623 Einwohner, gegen rund 75 000 im Vorjahr.

Wucher im Hotel.

MTB Köln, 13. Juni. Vor dem Kölner Wuchergericht hatte sich ein hiesiger Hotelier wegen übermäßiger Preistreiberei zu verantworten. Ein Angestellter hatte in einem Falle einem Gast ohne Vorwissen des Hoteliers höhere Preise in Rechnung gestellt, als der Hotelbesitzer angeordnet hatte. Dieser wurde trotzdem zu 5000 Mark verurteilt. Es hatte sich nämlich ergeben, daß der Angestellte vorbestraft war und zwar wegen einer Tat, die er vor 10 Jahren begangen hatte. Das Kölner Wuchergericht urteilte nun so, daß, wenn sich auch der Hotelier direkt des Wuchers nicht schuldig gemacht habe, er doch durch die Einstellung des vorbestraften Angestellten grob fahrlässig gegenüber seinen Gästen gehandelt habe und wegen fahrlässiger Preistreiberei zu bestrafen sei.

Ehrendoktor.

Leverkusen, 13. Juni. Die Landwirtschaftliche Hochschule Berlin verlieh dem Generaldirektor der Farbenfabriken, Geheimrat Prof. Dr. Duisberg die Würde eines Ehrendoktors der Landwirtschaft. Geheimrat Duisberg ist nunmehr siebenfacher Doktor.

Sozialistischer Parteitag.

Essen, 13. Juni. Die Sozialdemokratie des Niederrheins, die die Unterbezirke Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Essen und Solingen umfaßt, hielt am Sonntag in Essen ihren Bezirksparteitag ab. Bei der Stellung zur politischen Lage bedauerte der Parteitag, daß die unabhängige Sozialdemokratie nach der Annahme des Ultimatums nicht in die Regierung eingetreten sei, da dieser Eintritt eine gesunde Grundlage für die notwendigsten wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen des Reichs geschaffen hätte. Den Versuch Deutschlands, die ihm auferlegten Bestimmungen zu erfüllen, hält der Parteitag nur dann für erfolgversprechend, wenn die Politik Deutschlands in ehrlich demokratisch-republikanischem Sinne geleitet und die deutsche Wirtschaft im Sinne der Gemeinschaft umgestellt wird. Um diese Politik zu sichern, wird die Neubildung der Regierung in Preußen verlangt. Weiter wandte sich der Parteitag entschieden gegen die Deutsche Volkspartei in den Regierungen, solange diese sich nicht vorbehaltlos und tatsächlich auf den Boden der republikanischen Verfassung stelle und sich bereit erkläre, an der loyalen Durchführung der Friedensbedingungen unter schärfster Besitzbesteuerung mitzuwirken.

Räuberischer Ueberfall.

Halver, 13. Juni. Zwei maskierte und bewaffnete Wegelagerer überfielen an der Gemeindegrenze auf einem Waldwege den 16jährigen Arbeiter Erich vom Dahl aus Schalkeichhofen, stießen ihm einen Knebel in den Mund und beraubten ihn seiner Barschaft und eines Teiles seiner Kleider. Als der Ueberfallene sich wehren wollte, verprügelten die Räuber ihn derart, daß er das Bewußtsein verlor. Der Polizei gelang es bisher leider noch nicht, die rohen Banditen zu fassen.

Ein jugendlicher Vatermörder.

GA **Recklinghausen,** 13. Juni. Eine furchtbare Tragödie hat sich in Lippe bei Marl zugetragen. Dort hat der 15 Jahre alte Hubert Schild seinen 63jährigen Vater mit einem Jagdgewehr erschossen. Der ungeratene Sohn konnte trotz der Strenge des Vaters nicht zu einem ordentlichen Menschen erzogen werden. Seiner Tätigkeit als Waldarbeiter ging er nur sehr unregelmäßig und mit Widerwillen nach, so daß der Vater ihn streng kontrollieren und seinen Lohn stets selbst abholen mußte, damit der Sohn nicht alles vergeudete. Am Sonntag nachmittag stellte sich der junge Mann eine Viertelstunde vom Hause entfernt mit einem Gewehr bewaffnet auf die Lauer. Während der erste Schuß fehl ging, traf die zweite Schrotladung den Vater in den Rücken, der alte Mann stürzte zu Boden und starb binnen wenigen Minuten an innerer Verblutung. Der jugendliche Vatermörder eilte mit dem Gewehr, das er aus dem Schlafzimmer des Vaters entwendet hatte, nach Hause, nahm dort in aller Ruhe seine Mittagsmahlzeit ein und flüchtete dann. Er wurde im Laufe des Abends von Polizeibeamten im Walde umstellt und festgenommen.

Zu Tode geschleift.

O. **Soest,** 13. Juni. Im Dorfe Niederbauer wurde der siebenjährige Sohn des Landwirts August Wienecke von einer Kuh zu Tode geschleift. Die Kette, an der das Tier befestigt war, hatte sich um den Fuß des Knaben geschlungen. Durch einen Knüppel, der an der Kette befestigt war, wurde der Knabe, als er von dem scheugewordenen Tier über den Boden geschleift wurde, erheblich am Kopfe verletzt. Der bedauernswerte Junge starb wenige Minuten nachher.

Erhöhte Zuwendungen für Kriegsbeschädigte.

Die Teuerungszulage, die den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu den Versorgungsgebührnissen nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährt wird, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1921 von 25 v. H. auf 35 v. H. erhöht worden. Vom gleichen Zeitpunkte ab sind die Grenzen des Jahreseinkommens, die bisher für das Ruhen der Versorgungsgebührnisse galten, um je 2000 Mk. heraufgerückt worden. Während also früher die Kürzungen der Versorgungsgebührnisse schon begannen, wenn man nach Abzug der Versorgungsgebührnisse von einer ganzen Jahresrente mehr als 5000 Mark steuerpflichtiges Einkommen behielt, kommen jetzt die Kürzungen erst, wenn man bei gleicher Berechnung noch 7000 Mark steuerpflichtiges Einkommen übrig behält. Ferner ist auch die Bestimmung, wonach die Elternrente nur gewährt werden durfte, wenn das Jahreseinkommen nicht über 1500 Mark hinausging, durch Erhöhung der Einkommengrenze auf 2000 Mark geändert worden. Die sich aus dieser Neuregelung ergebenden Nachzahlungen sollen mit größter Beschleunigung erfolgen. Gleichzeitig mit ihnen werden auch die Erhöhungen der Ortszulagen ausgehändigt, soweit solche nach der neuen Ortsklasseneinteilung vom 1. April 1921 den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen etwa zustehen.

Infolge Störungen in der Telephonleitung nach Berlin konnten die Berliner Kurse heute nicht erscheinen. Wir bringen dieselben daher in der nächsten Morgenausgabe zum Abdruck.

Wiener Café

ELBERFELD

Kaiserstr., gegenüber Tietz.

Vornehmstes Café am Platze!

Mittwoch den 15. Juni,
von 4 bis 7 Uhr und von 8 bis 11 Uhr:

Sonder-Konzert

(Moderner Abend)

unter Leitung d. Kapellmeisters Fritz Reinshagen.

An diesem Tage: Prima Erdbeer-Bowle!

Ia Kaffee, Schokolade, Tee
Eis — Eis-Getränke
Ia Weine und Liköre
Prima Backwaren

Statt Karten.

Paul Schwarzkopf
Anny Schwarzkopf geb. Böttge
Vermählte.

Barmen, Lenneperstraße 10.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, 15. Juni 1921, mitt. 12 Uhr, sollen im Pfandlokale, Barmen, Beckmannshof 1, Mirk Sprietersbach, 122a 172 Satz Schraubenschlüssel, 1 Spazierstock, 1 Bettspreite, 1 Gehrock, 1 Hose, 1 Sofa, rot, 1 klein. Tisch 1 Nachtkonsölch., 1 Spieg. durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Wolter, Gerichtsvollzieher

Verkäufe

3½ Pf. Wohnhaus
mit Shed (55 qm), in best. Zust. preiswert zu verk. Wohn. kann get. werden. Angeb. unter P 7825 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Ländliches Haus
mit Werkstelle, Obst- und Gem.-Garten, sof. zu vk. Angeb. u. F 8061 Gst. *

Berg. Fachwerkhaus
im Zentrum der Stadt Barmen, mit Vorgarten und großem Grundstück, sofort zu verk. Bei Gefallen werd. 4 Zimmer, Küche u. Badezimm. frei. Gefl. Ang. u. B 208 an Gst. B., Neuerweg 57. †

Kolonialwarengeschäft
preisw. zu verk. Seidel, Barmen, Hochstraße 26. †

Maschinen

12. u. 16fr. Spulmaschine für Seide u. Zwirn umständeh. hell. d. Schmidt, Bm., Rudolfstr. 149a. †

Strickmaschine, Steinhoff, Gld. Prinzenstr. 34. *

Underwood-Schreibmaschine,
gut erh. b. Eichhoff, Elb., Immerstraße Nr. 45. *

Schreibmasch., indi. erh., Ideal A o. Hammond b. z. vk. Obi. vb. Zu spr. n. 411 u. Halm, Barmen, Erlenst. 41 †

Bin. Nähmaschine zu vk. Max Jellinghaus, Elbf., Reitbahn Nr. 12a *

Gebr. Wasch- u. Wringmasch. u. Waschkübel Jörges, E., Kölnerstr. 37a. *

G. H.-Fahrr. m. B. Böttger, E., Schmiedest. 6a. Zg. *

Musikinstrumente

Bess. Piano u. alte Geige bill. Piano-Bewer, Elb., Gesundheitstraße 146. *

Mobiliar

Schaukasten mit Glas, 1 Sofa, 2 Gaslampen bill. zu verk. J. Müller, Bodwinkel, Kaiserstraße 25. *

1 gut erh. Geldschrank, 1 f. neue Torpedo-Schr.-Maschine, 1 grß. Dauerbrenner, 1 klein. Füllofen zu verk. bei Kremer in Barmen, Kleine Flurstraße Nr. 6. †

Eisschrank, gut erh. billig. Bewer, Elb. Gesundheitstr. 146*

Speisezim., kpl. Schlafzim., gtld. Kchmöb. u. G. prw. Betrv. E. Wiesent 140. †

Richtung Braunlage! Prachtv. mass. eich. Schl.-Z. m. Spieg. u. Marm., zur Hälfte d. Wertes sof. zu verk. Dahl, Barmen, Ziegelstraße 14a. †

Bettst. m. Mtr., Komm., 5 Stühle, Homrighausen, Elbf., Lucasstr. 17, pt. *

1 gut erh. Bettstelle mit Matr. 1 Kleiderschrank u. 1 Nähmaschine zu verk. E. Seib, Langerfeld, Norkstraße Nr. 13. †

Gutes Reversbett und Trumschläger (My Darling) zu verkauf. Storch, Gld., Kleeblatt 59, pt. *

2 gute Chaiselongues mit Matr. preisw. zu verk. Näh. 3 Stadeler Gld. Neustadt 12, II. *

Kleiderschrank u. kleines Kinderbettch. zu vk. Höhle Barm. Mühlenweg 67. †

Tarockt., Tisch, 200 Mk. zu verk. Wittus, Elberf., Karlstr. 26a. *

Schreibtisch m. Sessel
zu verk. Besicht. vormitt. bei Hohmann, Elberfeld, Kattenbuschstraße 28, II. *

G. erh. Sofa preisw. G., Brückerstr. 142 Bilkerstr. *

Langer Schneider- oder Lederttisch zu vk. Rumy, Elb., Luisenstr. 92. *

Verschiedene

Gut erh. Kinderkastenwagen bill. zu verk. Jansen, Bm., Hermannstr. 23. †

Geldstarkes Kapitalist sucht kleines Wohnhaus in zentr. Lage der Stadt Elbf., günstig zu kaufen. Sch. 6-8.-W. f. od. umgeh. m. Angeb. E 7949 Gst. *

Konfitüren-Geschäft
in bevorzugter Lage des Wuppertales zu kaufen gesucht. Ang. u. B 2289 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Stauchmaschine,
Liegemaschine, Amboß, quadrat. rund, Horn u. Stauchfuß, Ventilator m. Motor, gebr., gel. Eicker, B., Hauptstraße 19. †

Dampf-Zentrifuge kauft K. Mittendorff, Bm. R. †

Schuhmach.-Nähmaschine für schw. Arbeit, Schuhe zu kauf. ges. Krings, Sonnborn, Hauptstr. 71a *

Schreibmaschine
mit sichtbar. Schrift zu kauf. ges. Fabrikat m. Pr. an W. Hütter, Barmen, Colladuschstraße 3, Telephon Nr. 4723. †

H.- u. D.-Fahrrad, o. o. Bereif., wenn auch defekt, kauft Weise in Elberfeld, Rydorf Nr. 36, 1. Etg. *

Trumeau ab. verstellbar, Spieg. zu kl. ges. Regelin, Bodwinkel, Roonstr. 3 *

Gut erhaltener
Schreibtisch
zu kauf. ges. Angeb. mit Preisang. an W. Hütter, Barmen, Collenbuschstr. Nr. 3, Telephon 4723. †

Porz.-Waschtoilette
und emaill. Eisen-Wasch-Toilette für Wasserleit.-Anschluß zu kaufen ges. H. Guillaume jr., Barmen, Fischertalerstr. 77. †

Altblei
kauft O. Bergmann, B.-Rittersh., Tel. 3292. †

Glasballons,
30—60 Liter Inhalt, auch wenn Körbe beschädigt, kauft Kritzler, Barmen, Telephon Nr. 39. †

Gebrauchte
Fässer und Tonnen
zu kf. ges. H. Wortmann, Remscheid, Rad.-E.-Müller, Barmen, Ludwigstr. 21. †

Vermietungen

Suche m. im Zentr. von E. gelegene 5-Z.-Wohn., H. St. u. Mans.-Wohn. gegen eine ebenf. im Zentr. gel. 6- od. 7-Z.-Wohn. zu tausch. Wohn.-Amt ang. Berg. u. ausg. Ang. u. E 7740 an Gst. *

Wohnungstausch

Barmen-R. — Elberfeld.
Schöne abgesch. 4-Zimm.-Wohnung mit Kofferkammer in neuem, gutem Hause gegen entsprechende Wohnung in Elberfeld-Mitte zu tausch. gel., ev. wird Haus gekauft. Ang. unt. E 7913 an Geschst. *

Schöne 3-Zimmer-Wohn.
geg. 4 Zimm. zu vertsch. E., Houdüchel 26, III. *

3 schöne Part.-Räume
a. Schusterpl., geg. 2 Et.-Räume im Mittelpunkt der Stadt zu tausch. gel. Angeb. u. E 7821 Gst. *

Heller Raum,

150—300 □-Meter, für **Herrenkleiderfabrik**
zu mieten gesucht.

eventl. wird mechan. Betrieb mit übernommen. Hofraue bevorzugt. — Angebote unter E 8042 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Laden mit 4 Zimmern
o. 5 Etagen-Räume für Büro zu mieten ges. Mitteilg. der Stadt nicht unbedingt erforderlich. Angeb. unter E 8041 an die Geschst. *

Welcher Hauswirt
gibt einem kinderl., sehr rud. Ehepaar eine 4-Z.-Wohn.? Dem Wohn.-Amt f. 3 od. 4 Räume zur Verfüg. gestellt werden. Ang. unt. E 7942 an die Geschäftsstelle. *

Jg. alleinst. Dame (Akadem.) sucht **abgeschl. Etage** v. 3 Z. unmöbl. o. möbl. im Mittelpunkt d. Stadt Elbf. per sofort zu miet. Angeb. u. E 7360 Gst. *

2 oder 3 Räume
im Zentr. von Elbf. f. klein. Betrieb, part. oder 1. Stock, ges. Bed. helle Räume. Ang. u. E 7739 an die Geschäftsstelle. *

Lagerraum
mit Kontorräumen
gesucht. Eisenwarenfirma sucht Lagerräume ca. 150 qm groß, part. ebenfalls gute Kontorräume, sofort zu miet., evtl. Haus mit entsprech. Räumen zu kf. ges. Ang. u. B 206 Gst. Barmen, Neuerweg 57. †

2 helle Lagerräume,
part., wenn auch dstw., in gew. Zimmergröße, sofort zu miet. ges. Angeb. m. Pr. u. E 1525 Gst. *

Kellerraum zu m. ges. Ang. u. E 7889 Geschst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Charlottenstr. 22, I: Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. *

Humboldtstr. 23, part.: Gut möbl. Z. in bess. Hause s. zu vermiet. *

Karlst. 26, II: Möbl. Z. m. 1 o. 2 B. an Hrn. *

Königstraße 158, Becher: Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. *

Moltkestr. 22, II, Eg. Hbr.: Frdl. möbl. Z. m. Pf. sof. *

Neustadt 3, I. Frau Pohl: Freundl. möbliert. Zimmer m. Pension zu vermieten. *

Siegfriedstraße 34, I. In sch. Lage 2 gt. möbl. Z. m. Heiz. u. el. Licht. *

Simonsstr. 45, part.: 1 möbliert. Zimmer an Herrn sof. zu vermiet. *

Barmen:

Schön möbl. Z., Mittp. Barm., ev. m. Schreibt. u. Tel. Näh. Gschst. 1116 †

Gesuche

Herr sucht baldigst eleg. **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** im Mittelpunkt d. Stadt. Angeb. unter E 8044 an die Geschst. ds. Blattes.

Herr in gesetzten Jahren mit Schwester sucht

3 Zimmer

(gut möbliert)

mit Kochgelegenheit. Ruhige Mieter. Gute Bezahlung zugesichert. Angebote u. E 1013 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. c587

Tausch.
Im Mittelp. der Stadt 3 Z., welche sich sehr gut zu Büro od. Geschäftsräumen eignen, gegen 4 Zimmer zu tausch. Ang. u. E 7941 an Gschst. *

Gevelsberg — Elberfeld
Tausche m. abgeschl. 2-3-Wohn. in Gevelsberg g. eine 2 Z.-Wohn. in Elb. Näh. Hahnerberg 17, I. *

Lagerplatz
Hauptstraße Elberfelds (an der Schwebebahnhaltestelle Zoolog. Garten) zu vermiet. oder zu verkauf. **Elberfelder Terrain-Gesellschaft m. b. H.,** Elberfeld, Königstraße 1, Telephon 411. f3580

Mietgesuche

Kleines od. mittelgroß. **landwirtschaftl. Anwesen,** auch mit Oedland, jetzt o. später zu pachten o. zu kaufen gesucht. Am liebsten gegen Tausch eines Doppelwohnhauses in Ohligs. Ang. an **Karl Dörner, Ohligs.** b4494

Junges Ehepaar sucht
Wirtschaft
zu mieten oder zu kaufen. Gefl. Angebote unter E 7946 an die Gschst. *

Modellschreiner,
an sauberes Arbeiten gewöhnt, sof. ges. Wilhelm Krummel, Barm., Oberdenkmalstraße 102. †

Weibliche

Reisedame
für Elberf. sowie eine f. Barmen ges. Hesseldenz, Elbf., Bahnhofstr. 48. *

Hiesige Garnaroßhandlung sucht per sofort jüngere, durchaus perfekte
Stenotypistin.
Angebote mit Zeugnisabschriften unt. E 8066 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Jüngere, perfekte Stenotypistin
m. Sprachkenntn. sucht p. 1. Juli Stell. G. Neum. vorh. Ang. E 7823 Gst.

Für kleineres Kontor ein. Großhandl. zu Korrespondenz eine geschickte
junge Kontoristin
per sofort gesucht, welche exakt stenographiert und befähigt ist, gründlich zu arbeiten. Ang. mit Angabe von Vorbildung, Alter, Kont., Zeugn.-Abschr. u. E 1007 Gst. f3533

Fräulein
für Schreibmaschine und Registratur v. Werkzeuggroßhandlung in Elberf. per 1. Juli gesucht. Ang. unter B 205 an die Gst. Barmen, Neuerweg 57. †

Verkäuferin
für Papier- und Schreibwaren-Geschäft zur Aushülfe sofort gesucht. *
Ang. u. Carl Unverzagt, Elberfeld, Kipdorf 81.

Tüchtige Friseuse
sofort gesucht. O. Naurath, Elberfeld, Süd- u. Lagerstr. Ecke, Tel. 2719. *

Tüchtige Friseuse
sof. ges. Ang. Feuerstein, Opladen, Kölnerstr. 105. f3571

1 Maschinennäherin, 1 Handnäherin
gl. Wittmann & Allstadt, Herrenkleiderfabrik, Elb., Bleichstraße Nr. 24. *

Hausschneiderin aufs Land, ges. Franz Mörth, Gut Schevenhof b. Neviges. *

Tüchtige
Maschinen-Näherinnen
auf Joppen u. Paletots f. mech. Betr. sofort ges. Betr. E., Simonsstr. 6a, Hinterh. Kapp.

Perfekte Handnäherin auf Joppen u. Paletots gesucht. Elberfeld, Brunnenstraße 19a. *

Tücht. Scherrerinnen für Bandketten aufs. d. Hause sofort gesucht. Wegner & Heise, Seidenbandfabrik, Elberfeld. *

Tüchtige 133d
Gummibandsäuberinnen
außer dem Hause sofort gesucht. Barmen, Unterdörnerstr. 19.

T. Wind. f. Kfl. u. Spc. ges. Wasserlampe, Schmiedeis. Ord. js. Mädch. f. leichte Arb. sof. ges. Hellmuth, E., Rommelspütt 1. *

Lehrmädchen
aus guter Familie ges. Carl Fröhling, Elbf., Bachstraße 99, Herren- und Damen-Wäsche. *

Lehrmädchen
für Konfitüren gesucht. * C. Garschagen jr., Elberfeld, Burgstraße 1.

Zuverl. Büfettfräulein zum sof. Eintr. gesucht. Hotel Kaiserhof, Elberf. Kaiserkeller. *

Einfaches sauberes Fräulein
od. unabh. Frau f. tgl. Nachm. in der Kaffeeküche sofort gesucht. Vorzustell. 11—1 u. 3—4. Wiener Café, E., Kaiserst. 14. *

Erstlingswärterin
mit guten Empfehlungen für 1. Aug. ges. Schmitt, Elberf., Herzogstr. 44. *

Gut empf., ärztl. gepr. Erstwärterin
für Antona August ges. Angeb. u. E 1012 Gst. *

Kontoristin

für größeres Fabrikgeschäft sofort gesucht. Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben Bedingung. — Angebote mit Zeugnis-Abschriften unter H 414 an die Filiale dieses Blattes Elbf.-Mirke. *

Eine im **Maschinenschreiben** nach Diktat perfekte a490

Kontoristin

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

H. Obermeier, Elb., Oststr. 77.

Kontoristin, 117a
in Stenographie und Maschinenschreiben perfekt, per bald gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. B 204 an die Geschäftsst. in Barmen, Neuerw. 57.

Tüchtige Büglerin
für sofort gesucht.
Feinwäscherei O. Jung, Bohwinkel.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
sucht Frau E. Hüsselmann, Metzgerei, Elb., Klotzbahn Nr. 22.

Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Arbeits-Kleider und Schürzen werd. gestellt. Lohn nach Tarif. f552
Heilstätte, Ronsdorf.

Brav. saub.
Mädchen
erb. bei gut. Verpfl. usw. angenehme Stelle. †
Schuhhaus A. Wertz, Barm., Mühlenweg 52.

Mädchen
für den Hausd. gesucht. Elbf. Wesenstr. 17, II. *

Ord. Dienstmädchen mit gut. Zeugn. in Dtl. Hausarbeit sof. ges. Geb. bod. Lohn ges. E., Bankstr. 4, I. *

Jg. Mädchen, 15—20 J., von 8—12 Uhr vorm. b. gutem Lohn ges. Elberf., Wortmannstr. 12a, II. *

Brav. 14—16j. Mädchen in kl. Hausb. t. d. Morg. ges. Ang. m. Geb.-Anspr. u. 200 Fil. Sonnborn. *

Kelt. propr. Mädchen o. Ält. alleinst. Frau ohne Anh., nachm. für leichte Hausarb. in einfach. k. Hausb. (Ält. Mann u. Z.) ges. Ang. E 7859 Gst. *

Propre Frau z. Waschen u. Putzen ges. Ries, U.-B., U. Ronsdorferstr. 5. †

Jg. Mädchen für nachm. ges. Frau Otto Wehner, E., Bellealliancest. 22. *

Verloren-gefunden usw.

Gestern abd. in d. Neu. Nordstr. auf d. W. von Humboldtstr. b. Rosenstr. fld. Uhr verl. Geg. Bel. abzug. bei Meister, Elbf., Bachstraße 37. *

Brosche mit 2 Photogr. v. Köner- v. Hochstr. pl. G. Bel. abz. E., Bandstr. 33*

Hund zugel. Hatzbender, Elbf., Karnapstraße 64. *

Unterricht

Bess. ält. Dame (Ausl.-Deutsche) w. Kind. Nachhilfe in Französ. zu ert. Angeb. u. E 7989 Gst. *

Wer erteilt junger Dame
dramatischen Unterricht? 5417
Angebote mit Preis unt. E 8798 an d. Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen. Elberf., Eichstr.

Technikum Gesamtes Ingenieur- u. Baufach. Winter Semester: 7. Oktober. Vorkenntnisse werd. berücksichtigt. Prospekt gratis u. umsonst. **Strelitz** (Mecklenburg)

Schloß Apra
(3 Minuten vom Bahnhof Apra
Jeden Sonntag u. Mittw
Großes Konz

„Jägerhof
(Artur Kölsch)
Barmen-Lichtenplatz. Barmen-Ütter
Jeden Mittwoch, von 4—11 Uhr
Künstler-Konz

Hahnenfur
Jeden Mittwoch **Großes Konz**
Nach dem Konzert TANZ!

Post- u. Haustelefon-Anlage
Vertreter der Telefonfabrik Ber
Fernsprech- u. Signal-Bauges. m
ELBERFELD ★ Fernspr.

Hausierer! Wiederverkäufer!
Klöppelspitzen-Einf
Kissenecken • Festons liefert konkurrenzlos
Kämper, Barmen, Rauenweg
(Daselbst lfd. Spitzenreste Kilosware abgegeben)

Wunderbare Heilungen
fast aller Krankheiten durch hypnotisch-magnetische Suggestion!
Spezialität: Nervenkrankheiten, seelische Leiden, Lähmungen, Gedächtnisschwäche, Angstgefühle, Rheumatismus, Ischias, Atemnot, Fallsucht, Gehör- und Sprachfehler, nervöse Kopfschmerzen, Zittern, Magen- und Blasenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmut, Impotenz, Schüchternheit, sexuelle Störungen, Leidenschaften usw. usw. **Augen-Diagnose.**
Sprechstunden: Wochentags außer Samstags, 10—1 Uhr und 3—6 Uhr, **Elbf., Kotkamp 48,** 1. **Deutscher Kaiser,** Tel. 3338.
O. und E. Czerniak, Psychologen.

Die Fahrpreiserhöhung trifft Sie nicht,

wenn Sie sich ein gutes **Fahrrad** kaufen. — Großes Lager in nur erstklassigen Fabrikaten, wie **Dürkopp, Kayser, Goericke, Presto,** finden Sie bei

Albrecht Bäumer, Barmen,
Rudolfstraße Nr. 158, Fernsprecher 4776.
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und gut.

Tiere

2½jährige Fuchsstute billig zu verk. Jansen, Bm., Hermannstr. 23. †

Ostfriesischer Schäferhund sehr wachs. und mannfest, billig zu verk. Wollmer, Barm., Steinstraße 65. †

Jg. Schäferhund zu verk. Goebel, Elb., Ibsenst. 20. *

Ia Schäferhund,
1½ J., Stockhr., u. Süd.-Rute, reinrass. Tier, sehr wachs. u. gut vordressiert, zu verk. Primavesi, Elb., Gartenstraße Nr. 76. *

D. Schäferhund-Rüde,
6 Mon., m. Stammb., zu verk. Kreide, Sonnborn, Hauptst. 166a, kath. Schule *

Nur für Liebhaber! Ein schön gezeichnet. Fox, 9 Mon. Rüde, 1 Marm.-Platte für Nachtkonsole, 1 Hanolastenwagen, 6—8 Ztr. Tragkr., zu verkauf. G. Schönefeder, Elberfeld, Oppolerstraße Nr. 21a. *

Sch. deutsch. Schäferhund,
1 Jahr alt (Renommierhund) in gute Hd. zu vk. Peters, Barmen, Hodensteinerstraße Nr. 36. †

*Sprech. grauer Papagei Berwalt., E., Paradestr. 7.

Kaufgesuche

Kleines Landhaus,
4—5 Z., 3—5 Mg. Land, zu kaufen od. gegen Et.-Wohnhaus mit Laden, Werkstelle, schön. Garten, Obstbaum. u. Stall in d. Südstadt, zu tausch. ges. Angeb. u. E 8028 Gst. *

Stellenangebote

Tücht. Reisender
für Berufskleid gesucht. Angeb. u. E 8068 Gst. *

Aeußerst redegewandter **Kaufmann**
geg. h. Verd. ges. Ang. unt. 58 an Gst. Vohwinkel. *

Für das Kontor einer größeren Bandfabrik werden zum 1. Juli oder später f3553

2 jüngere Herren

gesucht, welche möglichst mit Stenotypistin und Kartothekarbeiten schon vertraut sind. Angebote unter E 1003 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Elberf.

Volontäre gesucht.

Wir suchen zum sofortigen Antritt fleißige, strebsame junge Leute die gewillt sind sich in der modernen Schaufensterdekoration und Plakatmalerei auszubilden. Frdl. einfacher Unterricht sowie prakt. Mitarbeit in lebhaften Detailgeschäften aller Branchen. Honorar mäß. Gefl. Meldungen v. 9 Uhr an.
Schauf.-Dekorateure Otto Dürhagen, Fritz Cadmfeld,
Barmen-U., Schloßstraße Nr. 20. †

Lehrling

mit besten Schulzeugnissen u. Veranlagung, gründlich zu arbeiten, mit schon Vorkenntnissen in Stenographie, um bald darin schreiben zu können, aus guter Familie, von einem kaufmännischen Kontor für Handlungsgehülfenarbeit gesucht. Gelegenheit, exakt zu lernen und zu leisten. Angeb. mit sämtlichen Personalien unter E 1005 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Elberfeld erbeten. f3533

Kellereres einfaches
Küchenfräulein
am 1. von ausw. sof. gesucht.
Kalte Küche. f3596
Pilken, Elberf.,
Island 4.

Suchen für sofort eine tüchtige v2617
Haushälterin,
ält. Mädch. od. jg. Wwe. für landw. Haushalt v. 4 Person. und einer Kuh. Gebr. Bornstein, Gummerotd b. Gummersbach.

Mädchen
für alle Hausarbeit ges. Frau W. Marx, Elberf., Schwanenstraße Nr. 4. *